

IHK-JOURNAL

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Nº 01/02

Vielfältig wie die Berufe:
Unsere Azubi-Programme

Sprache ist seine Welt:
Poetry-Slammer Felix Bartsch

IHK transparent: Unser
Wirtschaftsplan für 2019



BERUF UND BERUFUNG -
DAS PRÜFEREHNAMT

Impressum

IHK-JOURNAL

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Koblenz
Schlossstraße 2, 56068 Koblenz
Internet: www.ihk-koblenz.de
redaktion@koblenz.ihk.de

Redaktion

Kristina Danneberg (v.i.S.d.P.)
Telefon: 0261 106-150

Leon Mohr

Telefon: 0261 106-133

Satz | Layout

Daniel Klages-Saxler
Telefon: 0261 106-158
klages-saxler@koblenz.ihk.de

Druck und Verlag

Kröger Buch- und
Verlagsdruckerei GmbH
Industriestraße 21
22880 Wedel
Telefon: 04103 808 107
Fax: 04103 808-149
ISSN 0936-4579
Auflage: 54.130 | (Q3/2014)

Adress- und Versand-Service

IHK Koblenz, Telefon: 0261 106-0
Das IHK-Journal ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Koblenz und wird den beitragspflichtigen IHK-zugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert.

Nachdruck des Inhalts nur mit ausdrücklicher Genehmigung, Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplares an die Redaktion. Die mit Namen oder Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer wieder. Dies gilt ebenso für den Inhalt und die Gestaltung gewerblicher Anzeigen und Beilagen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Dieses Journal wird auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier gedruckt.

Der Bezug der IHK-Zeitschriften erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Titelfoto: Artur Lik



8

DAS PRÜFEREHNAMT



14

AZUBI-PROGRAMME



33

NACHGEFRAGT BEI ...

IHK INFORMIERT

Schärfere Regelungen für Onlinehandel **04**
Neue Weiterbildungspflicht für Versicherungsvermittler und -berater **05**

WIRTSCHAFT IN ZAHLEN

Fachkräftemangel ist branchenübergreifend Risiko Nummer 1 **06**

TITELTHEMA

Das deutsche System der dualen Berufsausbildung genießt weltweit hohes Ansehen. Dass dieses Modell aber vom ehrenamtlichen Engagement vieler PrüferInnen lebt, wird dabei gerne vergessen. Dabei ist der Einsatz der Prüfer gerade in Zeiten, in denen die Wirtschaft nach gut ausgebildeten Fachkräften lechzt, unentbehrlich. **08**

WIRTSCHAFTSTRENDS

Auslandspraktika, ein Azubi-Wettkampf, Aufspüren von Energielecks – Auszubildenden bietet die IHK Koblenz eine Vielzahl an Aktivitäten. **14**

IHK transparent:
Unser Wirtschaftsplan für 2019 **16**

POLITIK AKTUELL

Hingehört: Welche Bedeutung haben verkaufsoffene Sonntage für Sie? **18**
Zur Sache: Projekt Rheinvertiefung – von Wegen und Irrwegen **19**

RECHT UND STEUERN

Das Betriebsrentenstärkungsgesetz im Überblick **20**

WIRTSCHAFT IN DER REGION **21 bis 32**

NACHGEFRAGT BEI ... **33**
Felix Bartsch

GENUSS UND REGION **34**
Rosmarin

RUBRIKEN **2**
Impressum **2**
Veranstaltungsvorschau **35**



www.facebook.com/ihkkoblenz



www.twitter.com/ihkkoblenz



www.instagram.com/ihkkoblenz

GEMEINSAM GESTALTEN



*Susanne Szczesny-Obing ist
Präsidentin der Industrie- und
Handelskammer Koblenz.*

2019 WERDEN AUF DER GROSSEN BÜHNE DER EU VIELE DINGE NEU GEREGLT.

So wird Großbritannien – voraussichtlich – die EU verlassen. Am 26. Mai wählt Europa ein neues EU-Parlament, dem eine neue EU-Kommission und auch ein neuer Kommissionspräsident folgen werden. Zudem steht im kommenden Jahr die Wahl eines Nachfolgers für EZB-Chef Mario Draghi an.

Parallel zur EU-Wahl findet die Kommunalwahl in Rheinland-Pfalz statt. Dabei ist Kommunalpolitik der Raum, in dem Politik für viele Menschen handfest und anschaulich erfahrbar wird. Die Entscheidungen vor Ort prägen ganz entscheidend die lokalen Standortbedingungen – zu denen wir uns als IHK aktiv einbringen und die wir im Interesse unserer Mitgliedsunternehmen mitgestalten möchten. Als Grundlage dafür hat die Vollversammlung der IHK Koblenz, nach intensiver Vorbereitung durch die Regionalbeiräte im Herbst, in ihrer Dezembersitzung ihre kommunalpolitischen Positionen beschlossen. Als Stimme der Wirtschaft wollen wir damit für die Themen der Wirtschaft vor Ort sensibilisieren und zum Gestalten ermutigen.

Mit dem demografischen Wandel, der Digitalisierung oder der wachsenden Kluft zwischen Stadt und Land beschäftigen unsere Gesellschaft große Herausforderungen, die sich auch auf den Wirtschaftsstandort auswirken – und die sich nur gemeinsam bewältigen lassen. Eine verstärkte Zusammenarbeit regionaler Akteure über Gemeindegrenzen hinweg ist aus Sicht der Wirtschaft deshalb eine der wichtigsten Stellschrauben, um zukunftsfeste Kommunen und attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen zu schaffen. Strategiefragen wie „Wo wollen wir 2030 stehen?“ sollten über Gemeindegrenzen hinweg gestellt und beantwortet werden. Und wenn es um Themen wie Tourismusvermarktung, Fachkräftegewinnung oder digitale Verwaltung geht, können Kommunen Kräfte bündeln und voneinander profitieren.

Im Wettbewerb mit starken Metropolregionen hat es der IHK-Bezirk Koblenz nicht leicht – eine konsequente Weiterentwicklung des IHK-Bezirks Koblenz ist mit Blick auf die Zukunft dringend geboten. Die Wirtschaft steht dabei gerne bereit, sich konstruktiv in den Prozess einzubringen.

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Susanne-Obing'.

Susanne Szczesny-Obing

Schärfere Regelungen für den Onlinehandel

Kürzlich hat der Bundesrat das Jahressteuergesetz 2018 verabschiedet, welches auch für den Onlinehandel Änderungen beinhaltet. Ab dem 1. Januar 2019 sind Betreiber von elektronischen Marktplätzen verpflichtet, Angaben von Nutzern, deren Umsätze in Deutschland steuerpflichtig sind, aufzuzeichnen und diese auf Anforderung dem Finanzamt zur Verfügung zu stellen. Unternehmen, die Waren auf einem elektronischen Marktplatz veräußern

möchten, müssen zukünftig nachweisen, dass sie steuerlich registriert sind. Das heißt, Unternehmen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, können durch eine vom Finanzamt auszustellende Bescheinigung, die längstens drei Jahre gültig ist, ihre steuerliche Registrierung nachweisen.

Ab dem 1. März 2019 haftet der Marktplatzbetreiber für im Drittland ansässige Händler und ab dem 1. Oktober 2019 für im Inland beziehungsweise in der EU ansässige Händler. Das Gesetz sieht eine Haftung des Marktplatzbetreibers für den Fall vor, dass der Unternehmer, für den er Umsätze vermittelt, die entsprechende Umsatzsteuer nicht abführt und er als Marktplatzbetreiber „nach der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns“ nicht nachweisen kann, dass er keine Kenntnis davon hatte.

Damit wird das Steuerausfallrisiko auf den Betreiber des Online-Marktplatzes verlagert, wenn er seinen Aufzeichnungspflichten nicht nachkommt. Händler ohne Registrierung riskieren ab dem 1. Oktober 2019, von Marktplatzbetreibern ausgeschlossen zu werden.

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de, unter Eingabe der Nummer 4245582, und bei unserer Ansprechpartnerin

Kontakt: Tanja Gille,
0261 106-291, gille@koblenz.ihk.de



5 Jahre Kompetenzzentrum USA

Wenn es um Exporte geht, sind die Vereinigten Staaten von Amerika schon seit einigen Jahren der wichtigste Handelspartner Deutschlands außerhalb Europas. 2014 wurde aus diesem Grund das USA Kompetenzzentrum der IHK Koblenz gegründet, welches nun, im Jahr 2019, sein fünfjähriges Bestehen feiert. Zu diesem Anlass bieten wir in diesem Jahr fünf Veranstaltungen rund um das internationale Geschäft mit den USA an:

- **Dienstag, 19.02.2019:**
„Vertragsverhandlungen in den USA“
- **Dienstag, 14.05.2019:**
„Steuern in den USA“

- **Montag, 01.07.2019:**
„USA - Alles was Recht ist“
- **Dienstag, 10.09.2019:**
„Managementtraining in den USA“
- **Montag, 11.11.2019:**
„Finale oder Verlängerung - USA ein Jahr vor der nächsten Präsidentschaftswahl“

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de/5jahre-kompetenzusa und bei unserer Ansprechpartnerin

Kontakt: Andrea Wedig,
0261 106-180, wedig@koblenz.ihk.de

Beschlüsse der IHK-Vollversammlung

Die Vollversammlung der IHK Koblenz hat in ihrer Sitzung vom 3. Dezember 2018 die Änderungen beziehungsweise den Erlass folgender IHK-Rechtsgrundlagen beschlossen.

- IHK-Wirtschaftsplan (Erfolgs- und Finanzplan) 2019
- IHK-Wirtschaftssatzung 2019
- IHK-geändertes Gebührenverzeichnis ab 01.01.2019
- IHK-Beitragsordnung

Alle geänderten und neu beschlossenen Regelungen werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht und veröffentlicht. Sie können zudem auf der Internetseite der IHK Koblenz unter „Über uns“ > „IHK-Rechtsgrundlagen“ eingesehen werden.

Weitere Infos bei unserem Ansprechpartner

Kontakt: Herbert Klütsch,
0261 106-235,
kluetsch@koblenz.ihk.de

Aktionstage „Heimat shoppen“ – Anmeldung noch bis Ende April möglich

Heimat shoppen

Auch in diesem Jahr beteiligen wir uns an den bundesweiten Aktionstagen „Heimat shoppen“, zu denen die Innenstädte mit vielen Aktionen auf sich aufmerksam machen. Dafür suchen wir wieder nach Werbegemeinschaften, Gastronomen und Händlern, die sich an der Kampagne beteiligen wollen. Die Anmeldefrist läuft noch bis zum 30. April.

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de/heimatshoppen und bei unserer Ansprechpartnerin

Kontakt: Josephine Döhr,
0261 106-226,
doehr@koblenz.ihk.de

BABV Online

Unser neues Tool „BABV Online“ ermöglicht es Ausbildungsunternehmen, den Ausbildungsvertrag elektronisch auszufüllen und einzureichen. Durch die Digitalisierung wird der Prozess erleichtert, beschleunigt und vollständig von Papier befreit - für alle Beteiligten.

UND SO GEHT'S:

1. Benutzerdaten auf www.ihk-koblenz.de/babv anfordern
2. Antrag auf www.babvonline.ihk.de ausfüllen, Anlagen hinzufügen und anschließend online einreichen
3. Druckfreigabe der IHK Koblenz abwarten
4. Dokumente (Antrag auf Eintragung und Vertrag) ausdrucken, unterzeichnen, einscannen und anschließend wieder hochladen
5. Eintragungsbestätigung der IHK Koblenz abwarten

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de/babvonline und bei unserer Ansprechpartnerin

Kontakt:

Raisa Falkenstein,
0261 106-529,
falkenstein@koblenz.ihk.de

Ideenwettbewerb RLP

Der Ideenwettbewerb Rheinland-Pfalz bietet allen Rheinland-Pfälzern eine Plattform zur Präsentation ihrer Ideen. Dazu gehören Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren, die innovativ sind, bestehende Ideen signifikant weiterentwickeln oder die es in dieser Art und Weise noch nicht gibt. Eine unabhängige Jury bewertet die eingereichten Ideen. Die Preisverleihung findet in diesem Jahr in der IHK Koblenz statt, am 28. Mai, ab 18 Uhr.

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de/ideenwettbewerb und bei unserem Ansprechpartner

Kontakt: Frederik Fein,
0261 106-262,
fein@koblenz.ihk.de

Neue Weiterbildungspflicht für Versicherungsvermittler und -berater

Gemäß § 34d Gewerbeordnung (GewO) und nach der Versicherungsvermittlerordnung (VersVermV), die am 20.12.2018 in Kraft getreten ist, sind alle Versicherungsvermittler und -berater verpflichtet, Nachweise und Unterlagen über Weiterbildungsmaßnahmen, an denen sie und ihre zur Weiterbildung verpflichteten Beschäftigten teilgenommen haben, zu sammeln. Aus den Unterlagen müssen mindestens ersichtlich sein:

1. Name und Vorname des Gewerbetreibenden oder des jeweiligen Beschäftigten
2. Datum, Umfang, Inhalt und Bezeichnung der Weiterbildungsmaßnahme
3. Name und Vorname oder Firma sowie Adresse und Kontaktdaten des Weiterbildungsanbieters

Die Nachweise und Unterlagen sind fünf Jahre auf einem dauerhaften Datenträger vorzuhalten und in den Geschäftsräumen aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Ende des Kalenderjahres, in dem die Weiterbildungsmaßnahme durchgeführt wurde.

Eine unaufgeforderte Einreichung der Weiterbildungsnachweise bei der IHK hat



FOTO: FOTOLIA

der Gesetzgeber derzeit nicht vorgesehen. Es genügt daher, die Unterlagen aufzubewahren und erst nach entsprechender Aufforderung durch Ihre IHK vorzulegen.

Weitere Infos bei unserer Ansprechpartnerin

Kontakt: Birgit Lohn,
0261 106-245, lohn@koblenz.ihk.de

Öffentliche Bekanntmachung Verwaltungsvorschrift

über die einheitliche Anwendung der Kurspläne für die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen

Gemäß § 14 Abs. 3 der Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt (GGVSEB) in der jeweils gültigen Fassung (Bundesgesetzblatt Teil II Nr. 19 vom 5. November 2018) erlässt die IHK Koblenz folgende Verwaltungsvorschrift:

1. Kursplan Basiskurs für die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen nach Kapitel 8.2 ADR
2. Kursplan Auffrischungsschulung für die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen nach Kapitel 8.2 ADR
3. Kursplan Aufbaukurs Klasse 1 für die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen nach Kapitel 8.2 ADR

4. Kursplan Aufbaukurs Klasse 7 für die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen nach Kapitel 8.2 ADR
5. Kursplan Aufbaukurs Tank für die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen nach Kapitel 8.2. ADR

Die Kurspläne dienen zur Sicherstellung der einheitlichen Umsetzung der Schulungsinhalte durch die von der IHK zugelassenen Veranstalter von Gefahrgutfahrer-Schulungen und wurden vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) erstellt.

Die Kurspläne können bei der IHK Koblenz eingesehen und angefordert werden.

Auf Anforderung wird diese Verwaltungsvorschrift zur Verfügung gestellt. Die Verwaltungsvorschrift tritt am 1.1.2019 in Kraft.

Risiko Nummer 1

Die Unternehmen sind sich branchenübergreifend einig: Die ausreichende Verfügbarkeit passender Fachkräfte bedingt die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft – Tendenz deutlich steigend. Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt wird weiterhin als sich zuspitzende Bedrohungslage wahrgenommen. Insgesamt 67 % der Betriebe sehen den Mangel an qualifizierten Mitarbeitern als Geschäftsrisiko Nummer 1 – und setzen ihn damit bereits zum fünften Mal in Folge an die Spitze aller wirtschaftlichen Herausforderungen.

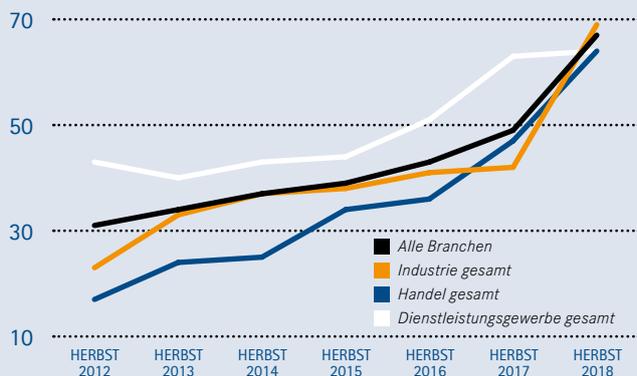
Mangelnde (Aus-)Bildung kristallisiert sich als eine der Engstellen des Fachkräftemangels in der Region heraus.

Mehr als zwei Drittel der Betriebe klagen über zu geringe oder unpassende Qualifikation der Bewerber. Über alle Branchen hinweg ist dies mit Abstand die deutlichste Ursache für Probleme bei der Personalsuche. Eine Lösung könnte in der Integration von Fachkräften aus dem EU-Ausland in den deutschen Arbeitsmarkt liegen: Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen sieht Chancen in der Beschäftigung von Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern. Das und mehr zeigt die Auswertung der Zahlen, die wir für unseren Konjunkturbericht gesammelt haben.

Weitere Infos zum Thema stehen ab der zweiten Januarwoche 2019 auf ihk-koblenz.de/arbeitsmarkt zur Verfügung.

Fachkräftemangel als Geschäftsrisiko

Angaben in Prozent



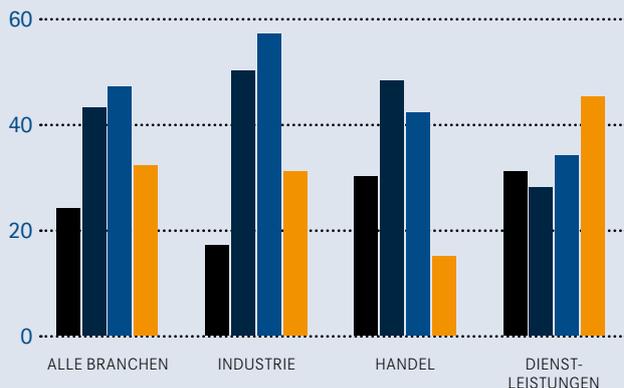
Beschäftigungsabsichten

Skalenwerte in Prozent



Berufsbildung ist der Schlüssel

Für welches Qualifikationsniveau suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte? (nach Branchen)



Worin sehen Sie die Hauptgründe für den Fachkräftemangel in Ihrem Unternehmen?

KEINE

ZU GERINGE / UNPASS

ZU GERINGE

ZU HOHE ANFO

SO



BEWERBER

GENÜGENDE QUALIFIKATION

BERUFSERFAHRUNG

ANFORDERUNGEN

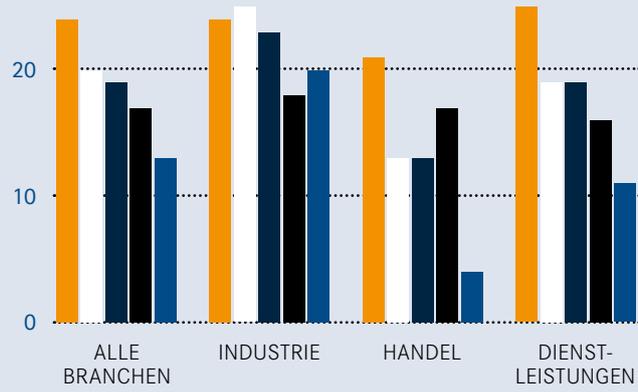
UNTERNEHMENSSTANDORT

UNBESTIMMTES

Beschäftigung ausländischer Fachkräfte

Welche Unterstützung wünschen Sie sich bei der Beschäftigung ausländischer Fachkräfte?

- Unterstützung im gesamten Prozess
- Mehr Transparenz/Übersichtlichkeit der aktuellen Regelungen
- Vereinfachung des administrativen Verfahrens
- Keine Hilfe nötig
- Erleichterung der Zuwanderungsregelungen



A man in a black polo shirt is looking down at a document on a desk. He is in an office environment with a window and a framed picture on the wall. Another person's face is partially visible on the left side of the frame.

BERUF UND BERUFUNG

Autoren: Kristina Danneberg und Leon Mohr

„Erfolgsgeheimnis“, „vorbildliches Modell“, „einzigartig“, heißt es oft, wenn die Sprache auf die duale Berufsausbildung kommt. Das deutsche System genießt weltweit hohes Ansehen. Auch in Deutschland ist man stolz darauf. Dass dieses Modell aber vom ehrenamtlichen Engagement vieler tausend Prüferinnen und Prüfer lebt, wird dabei gerne vergessen. Dabei ist ihr Einsatz gerade in Zeiten, in denen die Wirtschaft nach gut ausgebildeten Fachkräften lechzt, unentbehrlich.



Allein im Bezirk der IHK Koblenz finden in der Berufsausbildung jedes Jahr 6.500 Abschlussprüfungen und ebenso viele Zwischen- und Teilprüfungen statt – in 130 Ausbildungsberufen. Dazu kommen pro Jahr noch einmal 2.000 Weiterbildungsprüfungen in 40 Fortbildungsabschlüssen. Möglich wird das erst durch das Engagement von rund 3.000 Prüferinnen und Prüfern

„Prüfer sichern die hohe Qualität, die Praxis-tauglichkeit und die bundesweite Vergleichbarkeit der Abschlüsse.“

Susanne Szczesny-Oßing, Präsidentin der IHK Koblenz

(aus Gründen der Leserlichkeit in der Folge „Prüfer“). „Mit ihrer Sach- und Fachkompetenz, ihrer Erfahrung, ihrer persönlichen Eignung und ihrem pädagogischen Gespür sichern unsere ehrenamtlichen Prüfer die hohe Qualität, die Praxis-tauglichkeit und die bundesweite Vergleichbarkeit der Abschlüsse“, betont Susanne Szczesny-Oßing, Präsidentin der IHK Koblenz.

„Und was haben die Prüfer davon?“, mag nun mancher fragen. Vier von ihnen geben darauf in unserem Titelthema Antwort: Die Sommelière Yvonne Heistermann, der Bauzeichner Achim Mülfahrt, der Taxiunternehmer Bodo Siegel und Joachim Zeutzheim, Prüferurgestein

und „Prüferausbilder“, erzählen von ihrer Freude am Prüfen, vom Netzwerken und von der persönlichen Weiterentwicklung durch das Ehrenamt.

Neben den Prüfern selbst betrifft ihr Einsatz natürlich auch ihr Unternehmen. Im Idealfall unterstützt ein Betrieb Mitarbeiter, die sich als Prüfer engagieren möchten. So ist es auch bei der Schaefer Kalk GmbH aus Diez – zwei Kollegen von Personalleiter

Marcus Glinka sind derzeit als Prüfer tätig.

„Natürlich bedeutet es für ein Unternehmen in gewisser Weise einen ‚Aufwand‘, Mitarbeiter als IHK-Prüfer freizu-

stellen“, räumt er ein. „Aus unserer Sicht überwiegen die positiven Effekte aber deutlich. Zum einen schaffen wir uns ein starkes Netzwerk mit anderen Ausbildungsbetrieben. Gerade mit Blick auf das Thema Verbundausbildung ist das ganz wichtig. Zum anderen profitieren auch unsere eigenen Azubis direkt, weil wir wissen, worauf bei Prüfungen in der Vergangenheit Wert gelegt wurde.“ Und in seinem Unternehmen betrachtet man das Thema auch aus übergeordneter Perspektive: „Wir sehen uns beim Thema Ausbildung in einer sozialen und regionalen Verantwortung. Die Berufsausbildung kann nur vernünftig gestaltet werden, wenn alle Akteure gut zusammenarbeiten.“

„Wir schaffen uns ein starkes Netzwerk mit anderen Ausbildungsbetrieben.“

Marcus Glinka, Personalleiter bei Schaefer Kalk

Kontakt:

Claudia Nebendahl

0261 106-282

nebandahl@koblenz.ihk.de



Warum IHK-Prüfer werden?

1. Sie ermöglichen ein wirtschafts- und betriebsnahes Prüfungswesen.
2. Sie stärken die regionale Wirtschaft.
3. Sie unterstützen die Selbstverwaltung der Wirtschaft, indem Sie den eigenen Nachwuchs prüfen und fördern.
4. Sie übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.
5. Sie sammeln Erfahrungen, die für die Ausbildung im eigenen Unternehmen nützlich sind.
6. Sie erhalten Einblick in andere Unternehmen.
7. Sie erhalten die Möglichkeit zur Mitgestaltung von Prüfungsinhalten, auch zum Beispiel in Landesfachausschüssen.
8. Sie tauschen sich regelmäßig mit anderen Fachleuten aus.
9. Sie üben eine spannende und verantwortungsvolle Tätigkeit aus.
10. Sie erhalten kostenlose Schulungen über neue Aus- und Fortbildungsinhalte und Prüfungsabläufe.

Yvonne Heistermann

Sommelière und Vorsitzende
des Prüfungsausschusses für
Sommeliers der IHK Koblenz



FOTOS: ARTUR LIK

Achim Mülfarth

Bauzeichner und Prüfer
im IHK-Prüfungsausschuss
Bauzeichner



Bodo Siegel

Taxiunternehmer und Prüfer
im IHK-Prüfungsausschuss
Straßenpersonenverkehr



Junge Menschen nicht unterschätzen – sondern fördern

Kleines Rollenspiel: Ein festliches Abendessen im eigenen Haus. Vier Gänge werden gereicht, zu jedem Gang soll der Gastgeber einen Wein empfehlen. Die Gäste schauen erwartungsvoll. Eine knifflige Aufgabe? Für Yvonne Heistermann ganz alltäglich – und eine Situation, die die selbstständige Sommelière und ehrenamtliche IHK-Prüferin in den unterschiedlichsten Variationen kennt, denn dieses Rollenspiel ist Teil einer Sommelierprüfung. 1997 hat die heute 46-Jährige selbst ihre Prüfung abgelegt. Ein Jahr später begann sie, zu unterrichten und zu prüfen. Inzwischen leitet sie den Prüfungsausschuss für Sommeliers der

IHK Koblenz. „Von selbst kommt man gar nicht auf die Idee, Prüfer zu werden. Aber als mich Kollegen damals angesprochen und gefragt haben, ob ich nicht Lust hätte, habe ich mich sehr gefreut“, erzählt Heistermann. Ihre Motivation ist es, die eigenen Erfahrungen weiterzugeben. „Ich unterrichte so viel, da kann ich gute Tipps geben, wie so eine Prüfung abläuft“, sagt sie. „Und es ist toll, den Prüflingen die Angst zu nehmen. Unglaublich, wie viele Menschen, die sonst einen klasse Job machen, unter Prüfungsangst leiden!“ Auf sechs Prüfungstage kommt die Dozentin der Deutschen Wein- und Sommelierschule jährlich,

daneben bringt sie sich bei der Aufgabenstellung und beim Korrigieren der schriftlichen Prüfungsteile ein. Weil Wein ihre Leidenschaft ist: „Seine Vielseitigkeit begeistert mich“, sagt die Sommelière. Und weil sie viel Wert darauf legt, junge Leute zu fördern: „Ich finde es schlimm, wenn andere behaupten, man könnte mit der Jugend heute nichts mehr anfangen. Man darf nicht unterschätzen, was junge Menschen heute alles lernen müssen und was sie leisten, ganz besonders, wenn sie nebenberuflich eine Fortbildung machen. So viele von ihnen sind unglaublich engagiert!“

„Ein Rucksack voller Erfahrungen“

Interviews seien seine Sache nicht, er stehe nicht so gern im Mittelpunkt, verrät uns ein etwas nervös wirkender Achim Mülfarth im Gespräch. Und vielleicht kommt es auch daher, dass Mülfarth ein Händchen für aufgeregte junge Menschen in Drucksituationen hat: Denn seit fast 20 Jahren ist der Bauzeichner ehrenamtlicher Prüfer im Auftrag der IHK Koblenz. „Wir brauchen dringend kompetenten Nachwuchs in der Baubranche“, sagt Ausbilder Mülfarth. „Da bin ich froh, wenn ich meinen Teil dazu beitragen kann.“ Der 44-Jährige

arbeitet schon seit 1993 als Bauzeichner, zu seinem aktuellen Arbeitgeber, der Rheimo Bauen GmbH in Koblenz-Ehrenbreitstein, kam er – nach einen paar Ausflügen zu anderen Arbeitgebern – immer wieder zurück. „Ich bin irgendwie doch eine treue Seele“, sagt er. Zeit für viel Nostalgie bleibt in der Branche eigentlich nicht. Von Bauzeichnern wird ein hohes Maß an Flexibilität und die Bereitschaft zur Weiterentwicklung erwartet. Mülfarth erinnert sich: „Während meiner Ausbildung habe ich noch ganze Projekte mit der Hand

gezeichnet, heute geschieht das alles am Computer, mit modernster CAD-Software.“ Diesen stetigen Wandel betrachtend, sei auch der Wunsch entstanden, sein Wissen weiterzugeben. „Das ist das Prinzip der Ausbildung. Und die – das ist meine Meinung – gibt den Auszubildenden mehr, als sie von ihnen fordert. Wenn die jungen Menschen motiviert sind und Interesse am Beruf haben, dann gehen sie am Ende der Ausbildung mit einem ganzen Rucksack voller Erfahrungen, Kompetenzen und Qualifikationen ins Berufsleben.“

Prüfen, bevor die Prüfungsteilnehmer es merken

Prüfen ist für Bodo Siegel wie Heiraten: „Einmal dabei, immer dabei“, sagt er. Seit zehn Jahren nimmt der Taxiunternehmer nun schon ehrenamtlich IHK-Fachkundeprüfungen im Ausschuss Straßenpersonenverkehr ab. Über den Taxiverband wurde damals angefragt, wer sich für die Prüfertätigkeit begeistern könne. „Ich hatte Lust, also habe ich es gemacht“, so der Unternehmer aus Roxheim, Bad Kreuznach. Und Lust hat er immer noch: „Sonst wäre ich ja nicht schon so lange

dabei.“ Acht Prüfungen pro Jahr nimmt Siegel ab. Ein besonderes Feingefühl müsse man bei den Prüfungsteilnehmern haben, die merklich mit Angst in die Prüfung gingen, sagt der ehemalige Bäcker, Koch, Berufskraftfahrer und Fallschirmjäger: „Ich hatte früher selbst Prüfungsangst, deswegen weiß ich, dass einen das blockieren kann. Im Idealfall leiten wir bei diesen Kandidaten die Prüfung so vorsichtig ein, dass sie gar nicht merken, dass das Prüfungsgespräch schon begonnen

hat, wenn wir bereits bei der zweiten oder dritten Frage sind.“ Einen besonderen Vorteil seiner ehrenamtlichen Arbeit als Prüfer sieht der 51-Jährige mit den auffällig gefärbten Haaren vor allem in der persönlichen Weiterentwicklung: „Man lernt wirklich unheimlich viel. Und dazu ist man ja auch irgendwie gezwungen: Man kann schließlich nur das prüfen, was man selbst auch weiß – also bleibt man immer auf dem Laufenden.“

„Man sollte dieses Ehrenamt mit ganzem Know-how und mit ganzem Herzen wahrnehmen“

1978 ist Joachim Zeutzheim zum ehrenamtlichen Prüfer bei der IHK Koblenz berufen worden. Seit circa 20 Jahren gibt er in dieser Funktion Schulungen, in denen er wiederum andere Prüfer weiterbildet. Doch alles hat einmal ein Ende: Aktuell ist Zeutzheim dabei, sein Unternehmen abzuwickeln und wird danach auch nicht mehr lang als Prüfer zur Verfügung stehen. Denn – und das ist sein Credo – eine gewisse Nähe zur betrieblichen Praxis hält er für eine wichtige Voraussetzung für das Prüferehrenamt. Wir haben mit ihm über die Prüfertätigkeit gesprochen und ihn gefragt: Was muss man tun, damit sich weiterhin Menschen für dieses wichtige Ehrenamt begeistern?



FOTO: DANIEL KLÄGES-SAXLER

Herr Zeutzheim, Sie sind seit vielen Jahren für die IHK Koblenz als Prüfer tätig und geben unter anderem auch Prüferschulungen, in denen Sie wiederum Prüferkollegen weiterbilden. Was steckt dahinter?

Die Schulungen gibt es seit über 20 Jahren. Angefangen hatte es schwerpunktmäßig mit Schulungen in der Weiterbildung. Das System wurde auf die

Ausbildung übertragen und ist auf eine sehr positive Resonanz gestoßen. Hintergrund ist – und das weiß ich auch aus eigener Erfahrung –, dass neue Prüfer erst einmal nach Informationen suchen. Wir machen also diese Schulungen für neue Prüfer, aber auch für, in Anführungsstrichen, alte Prüfer. Dieses Mischungsverhältnis kam immer sehr positiv an und macht die Veranstaltung

aus. Denn nicht nur das, was ich als Dozent vorne erzählt habe, war Grund dafür, dass diese Schulungen so gut angekommen sind, sondern auch der Austausch der einzelnen Prüfer untereinander. Ich selbst bin schon mein ganzes Leben lang ein Netzwerker gewesen und das Prüfungswesen ist eine ideale Möglichkeit, Netzwerke zu erweitern.



– es geht da zum Beispiel um Fragetechniken. Heute sind Prüfungssituationen nicht mehr ein bloßes Abfragen, eine Art Frage-Antwort-Spiel, sondern es findet ein Prüfungsgespräch statt. Das bedeutet auch, dass der Prüfer noch mehr gefordert ist als in der Vergangenheit, wo er sich Fragen aufgeschrieben hat und vielleicht schon die passende Antwort rechts daneben und abschließend verglichen hat, ob das stimmt. Heute haben viele Themen verschiedene Ansätze, mit denen sie gelöst werden können. Da muss der Prüfer überallhin folgen können.

Durchaus hohe Anforderungen also, die an den Prüfer gestellt werden. Welche Eigenschaften muss man eigentlich mitbringen, um als IHK-Prüfer geeignet zu sein?

Es gibt kein offizielles Anforderungsprofil für Prüfer. Nichtsdestotrotz muss der Prüfer natürlich eine bestimmte Eignung mitbringen. Dazu gehört einerseits das Fachliche. Man sollte als Prüfer eben über ein gewisses Know-how verfügen – und damit meine ich etwas mehr als die 100 Prozent des Bereiches,

„Heute haben viele Themen verschiedene Ansätze, mit denen sie gelöst werden können. Da muss der Prüfer überallhin folgen können.“

Joachim Zeutzhelm

Was konkret sind die Themen, die bei diesen Schulungen behandelt werden?

Ganz allgemein zunächst einmal: Wie ist der formale Ablauf einer Prüfung? Das hat viel mit rechtlichen Dingen zu tun, auf die geachtet werden muss. Gerade da ist es wichtig, eine Standardisierung reinzubekommen. Und natürlich spielt auch das Verhalten der Prüfer eine Rolle

den man prüft. Berufspädagogische Erfahrung ist ebenso sicherlich hilfreich und für einen Ausbildungsprüfer finde ich es auch wichtig, dass man selbst bereits ausgebildet hat. Andererseits sollte man das Prüferwesen nicht als Statussymbol begreifen. Etwas salopp gesagt: Die Hauptmotivation sollte nicht sein, dass man sich „IHK-Prüfer“ auf seine Visitenkarte schreiben kann.

... und was sollte stattdessen die Motivation sein?

Ein Prüfer sollte Lust haben, sich ehrenamtlich einzubringen – denn es ist ja ein reines Ehrenamt. Natürlich muss man sich dann auch darüber im Klaren sein, dass in dieser Zeit, in der man prüft, im Betrieb die Arbeit mal einen Tag liegen bleibt. Und vor allem sollte einem stets präsent sein, welchen Stellenwert dieses Ehrenamt hat. Schließlich begleitet das Ergebnis, das die Prüfungskommission findet, den Prüfling sein ganzes Berufsleben lang – egal ob bei Prüfungen in der Aus- oder in der Weiterbildung. Daran hat man als Prüfer also einen großen Anteil und daher sollte man das, was man tut, mit seinem ganzen Know-how und mit ganzem Herzen tun.

Nun sind die Zahlen der ehrenamtlichen IHK-Prüfer seit einiger Zeit rückläufig. Was kann man denn tun, um diesem Trend entgegenzuwirken?

Ich denke, es ist an dieser Stelle ganz wichtig, dass immer wieder deutlich gemacht wird, dass das Prüferehrenamt ein wichtiges Ehrenamt ist. Für diese Wichtigkeit muss man vor allem auch die Unternehmen sensibilisieren, damit sie dem Ehrenamt die Zeit und den Raum geben, die es braucht. Denn schließlich müssen die Unternehmen Mitarbeiter freistellen und dann gegebenenfalls liegenbleibende Arbeit anderweitig auffangen.

Nun scheiden Sie als Prüfer nach dem Ende Ihrer Berufsperiode nächstes Jahr aus. Was wird Ihnen besonders fehlen?

Ich stehe selbst zu dem, was ich in den Prüferschulungen auch immer sage: Ein Prüfer sollte dem Beruf, den er prüft, immer möglichst nahe sein. Das ist natürlich schwierig, wenn man mal für mehrere Jahre aus dem Beruf heraus ist. Von daher werde ich meinem eigenen Credo folgen und es damit gut sein lassen. Ich werde wohl den persönlichen Kontakt am meisten vermissen. Ich habe es immer sehr genossen, mit anderen zu sprechen, mich mit anderen auszutauschen. Das wird sicherlich in Zukunft etwas weniger werden und mir manchmal vielleicht sogar fehlen.



Viele Ausbildungsberufe = viele Azubi-Programme

Auslandspraktika, ein Azubi-Wettkampf, Aufspüren von Energielecks – Auszubildenden bietet die IHK Koblenz eine Vielzahl an Aktivitäten, die Abwechslung vom Azubi-Alltag versprechen und dabei außerdem für die weitere Karriereplanung von Nutzen sind.

Dabei zielen die Programme der IHK Koblenz darauf ab, vielversprechende Fachkräfte von morgen ausgerichtet an ihren Stärken zu fördern und damit den Unternehmen die Suche nach qualifiziertem Personal zu erleichtern. „Mit unseren Azubi-Programmen wollen wir ein möglichst breites Themenfeld abdecken, das den vielen verschiedenen Ausbildungsberufen Rechnung trägt“, erklärt Bertram Weirich, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der IHK Koblenz.



FOTO: KRISTINA DANNEBERG



FOTO: SASCHA DITSCHER

„Fit in die Lehre“ (oben), „Azubi-Champions“ (links) oder „Energie-Scouts“ (unten), so vielfältig die Ausbildungsberufe, so vielfältig die Azubi-Programme der IHK Koblenz



Azubi-Champions

Sport ist viel mehr als nur Bewegung oder ein schöner Zeitvertreib. Denn durch Sport werden Werte vermittelt, die auch in der Arbeitswelt gefragt sind. Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Leistungsbereitschaft sind Eigenschaften, die sich sowohl im Sport als auch im Berufsleben auszahlen. Die Azubi-Champions setzen genau hier an: 5er-Azubi-Teams treten gegeneinander an und messen sich in verschiedenen Disziplinen, bei denen besonders das Erreichen eines gemeinsamen Ziels im Vordergrund steht. Das Team, welches am Ende des Tages die meisten Punkte gesammelt hat, erhält die Goldmedaille und einen Siegerpreis. Beim Wettbewerb haben alle Teilnehmer zudem die Möglichkeit, das Deutsche Sportabzeichen praktisch „im Vorbeiläufen“ zu erwerben.

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de/azubi-champions und bei unserer Ansprechpartnerin

Kontakt:

Louisa Krekel
0261 106-288
krekel@koblenz.ihk.de



Energie-Scouts

Sie machen sich auf die Reise durch ihr Unternehmen und suchen dort nach Möglichkeiten, Energie und Kosten einzusparen: die Teilnehmer des Projekts „Energie-Scouts“. Im Rahmen der Mittelstandsinitiative Energiewende bietet die IHK-Organisation diese Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende an. Die Azubis sollen als Energie-Scouts in ihren Ausbildungsbetrieben dazu beitragen, Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen.

Bei der Teilnahme am Projekt sind alle Ausbildungsberufe willkommen. In zwei Workshops werden ein grundlegendes Verständnis zum Thema Energie sowie Kenntnisse der Energieeffizienz vermittelt. Die Durchführung eines Energieeffizienz-Projektes im Unternehmen mit anschließender Prämierung der besten Projekte schließt die Qualifikation ab.

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de/energiescouts und bei unserem Ansprechpartner

Kontakt:

Volker Schwarzmeier
0261 106-268
schwarzmeier@koblenz.ihk.de



Azubi-Botschafter

Den Schulabschluss fast in der Hand, stehen Jugendliche oft vor einem Berg von Fragen: Ist eine Ausbildung das Richtige für mich? Wie muss ich mir meinen Berufsalltag vorstellen? Und wie bewerbe ich mich überhaupt auf einen Ausbildungsplatz? Um diese Fragen noch besser beantworten zu können, setzt die IHK Koblenz auf sogenannte Azubi-Botschafter: Auszubildende, die sich vor wenigen Jahren noch genau dieselben Fragen gestellt, den Entscheidungsprozess aber bereits hinter sich haben.

„Unsere Azubi-Botschafter berichten bei Schulbesuchen konkret, praxisnah und emotional von den Ausbildungserfahrungen in ihrem jeweiligen Berufsfeld und stellen den Betrieb vor, in dem sie arbeiten“, sagt Sabine Mesletzky, Teamleiterin Fachkräftesicherung der IHK-Koblenz.

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de/azubi-botschafter und bei unserer Ansprechpartnerin

Kontakt:

Sabine Mesletzky
0261 106-166
mesletzky@koblenz.ihk.de



„Mafunzo“ – Ausbildung auf Kenianisch

Das Projektpraktikum „Berufsbildung für Nachhaltige Entwicklung in Kenia“ ermöglicht es Auszubildenden oder jungen Fachkräften, Arbeits- und Lernerfahrung in Kenia zu sammeln. Ziel des Auslandsaufenthaltes ist es, die Internationalisierung des dualen Ausbildungssystems voranzutreiben und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Afrika zu stärken. Die Auszubildenden und jungen Fachkräfte lernen ihren Beruf aus einer anderen Länderperspektive kennen und vertiefen ihr Verständnis für globale Zusammenhänge.

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de/mafunzo und bei unserer Ansprechpartnerin

Kontakt:

Louisa Krekel
0261 106-288
krekel@koblenz.ihk.de



Fit in die Lehre

Für Unternehmen wird es zusehends herausfordernder, ihre Ausbildungsplätze mit geeigneten Bewerbern zu besetzen. Andererseits können Schulabgänger beim Berufseinstieg oft nicht einschätzen, welche Anforderungen an sie gestellt werden.

Daher unterstützt die IHK Koblenz mit dem Programm „Fit in die Lehre“. Es hilft Berufsanfängern, den anspruchsvollen Übergang von der Schule in den Beruf zu meistern.

Neben Basisqualifikationen werden wichtige Schlüsselkompetenzen vermittelt.

Weitere Infos auf ihk-koblenz.de/fitindielehre und bei unserer Ansprechpartnerin

Kontakt:

Sabine Mesletzky
0261 106-166
mesletzky@koblenz.ihk.de



Praktikum im Ausland: „Man sollte es unbedingt machen“

Sechs Wochen war Mirko Haupt, Auszubildender zum Elektroniker für Betriebstechnik bei den Stadtwerken Neuwied, in Kenia. Wo andere Urlaub machen, hat er im Rahmen des IHK-Projekts „Mafunzo“ ein sechswöchiges Praktikum absolviert. Eine Erfahrung, die er nicht missen möchte – und er animiert andere Azubis, es ihm nachzutun: „Wann immer sich die Möglichkeit ergibt, sollte man es unbedingt machen“, sagt er.

Der 28-Jährige hatte vor einiger Zeit einen Flyer des ASA-Projekts gesehen, in dem die IHK mit Partnern in Deutschland und Kenia Projektpraktika für Auszubildende in den Bereichen Handel, Elektro, Metallbau, Klimatechnik und Wasser anbot. Für ihn war sofort klar: „Das ist es.“

Untergebracht war Haupt in Kenia bei der Chefin des Unternehmens „Epicenter Africa Ltd“, das sich auf Wasserpumpen und Solarzellen spezialisiert hat: „Familie und Kollegen haben mich mit offenen Armen aufgenommen“, erzählt Haupt. Auch im Betrieb wurde er schnell ins Team integriert: „Auf beiden Seiten war große Offenheit, die muss man schon mitbringen. Für die persönliche Entwicklung ist diese Zeit ein großer Gewinn. Man sollte sich aber gut vorbereiten: Es kostet Zeit, die Flüge zu organisieren, man muss ein Visum beantragen, die Impfungen und die Untersuchungen müssen gemacht werden. Den Aufwand sollte man nicht unterschätzen.“

In der Firma vor Ort wurde er einem Team zugeteilt, das Solaranlagen und Kontrolleinheiten installiert oder Pumpen anschließt: „Ich habe aber auch

verschiedene Pläne gezeichnet, erst von Hand skizziert, dann am Computer professionell ausgearbeitet.“ Gravierende Unterschiede im technischen Niveau gab es dabei nicht: „Die Elektroniker in Kenia arbeiten mit den Bauteilen, die wir hier auch nutzen. Das Ausbildungssystem ist allerdings anders. Dort wird erst zwei Jahre Theorie gemacht, ehe es in den Betrieb geht. Das ist bei uns von Anfang an stärker an der Praxis orientiert. Daher hat man mich im Team auch gleich als vollwertiges Mitglied angesehen.“

Die Stadtwerke Neuwied hatten Mirko Haupts Praktikum unterstützt, zahlten sein Gehalt weiter, kamen für die Impfungen auf und halfen bei den Untersuchungen durch die Betriebsärztin. Geschäftsführer Stefan Herschbach betont: „Mit unseren Auszubildenden kommen nicht nur die Fachkräfte von morgen in unseren Betrieb, sondern auch neue Ideen und Anstöße.“ Die Erfahrungen des Azubis seien ein Mehrwert für alle – und ein Anreiz für die jungen Leute, den eigenen Horizont zu erweitern.



FOTO: STADTWERKE NEUWIED

„Ein großer Gewinn für die persönliche Entwicklung“: Mirko Haupt (r.) hat von seinem Praktikum in Kenia viel mitgenommen.

IHK transparent: Unser Wirtschaftsplan für 2019

Jedes Jahr im Dezember verabschiedet die Vollversammlung der IHK Koblenz, das „Parlament der Wirtschaft“, den Wirtschaftsplan fürs Folgejahr. Der Sitzung geht ein gründlicher Prozess voraus: Im Sommer beraten die Fachabteilungen, ausgehend von den Anforderungen der Wirtschaft, welche Projekte und Aktivitäten geplant werden sollen. In enger Abstimmung mit dem Stabsbereich IHK-Financen arbeiten die Führungskräfte der IHK Koblenz eine Jahresaktivitätenplanung aus, die dem Finanzausschuss vorgelegt wird – einem Unternehmerrgremium, das IHK-Präsidium und IHK-Vollversammlung berät. Anschließend diskutieren zunächst IHK-Präsidentin und die neun Vizepräsidenten, dann die regionalen IHK-Beiräte die Vorschläge. Rechtzeitig vor ihrer Dezembersitzung geht der Wirtschaftsplan schließlich den Vollversammlungsmittgliedern zu, damit sie darüber beraten und den Haushalt beschließen können.

Um ihre vielen Projekte, Angebote und Aktivitäten für die Mitgliedsunternehmen noch greifbarer zu machen, hat die IHK-Vollversammlung ihre Aktivitätenplanung an fünf Strategiefeldern ausgerichtet. Diese Strategiefelder spiegeln die verschiedenen Rollen der IHK Koblenz als Interessensvertreterin ihrer Mitglieder, als Organisatorin der dualen Berufsausbildung, Netzwerkgestalterin, Fachberaterin und Impulsgeberin in ihrer Region wider:

- Wir beziehen Position
- Wir bündeln die Kräfte unserer Regionen
- Wir befähigen Menschen
- Wir sind Lotse in Wirtschaftstrends
- Stärkung des IHK-Images

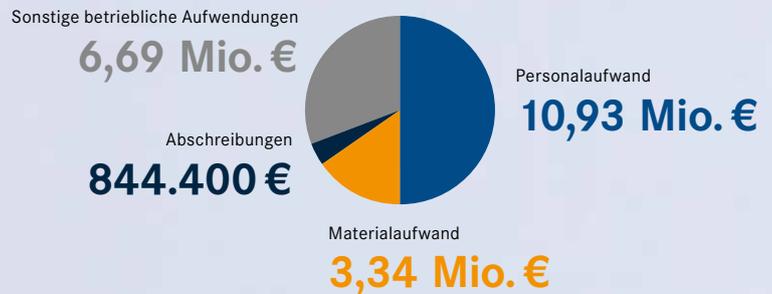
Haben Sie Fragen zu unserem Wirtschaftsplan oder zu unseren Aktivitäten? Wir geben gerne Auskunft - per Telefon, per E-Mail oder bei einem persönlichen Besuch in unserer Zentrale in Koblenz oder in einer unserer Regionalgeschäftsstellen.

Kontakt:

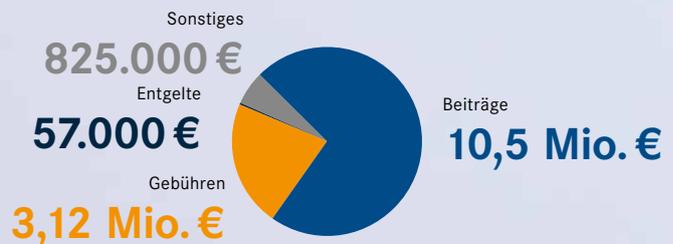
Arne Rössel
0261 106-201
roessel@koblenz.ihk.de



Geplanter Gesamtaufwand für das Jahr 2019*



Geplante Gesamterträge für das Jahr 2019*



Gesamtaufwand der IHK Koblenz

2017	Ist	19,06 Mio. €
2018	Plan	21,17 Mio. €
2019	Plan	21,80 Mio. €

Sachaufwand nach Strategiefeldern



Wie hoch sind
der niedrigste und
der höchste Grundbeitrag?
23 € / 460 €

Wie viele
der Mitglieder sind
von der Zahlung des
Beitrags befreit?
40,2 %

Wie hoch ist der
Umlagehebesatz für
die Beiträge der IHK
Koblenz?
0,04 %

Wie viele
Prüfungen nimmt die
IHK Koblenz jährlich in
der Weiterbildung ab?
2.058

Wie viele
Teilnehmer an Zwischen-
prüfungen im Berufsausbil-
dungsbereich hat die IHK
Koblenz?
5.107

Wie hoch ist
der Durchschnittsbeitrag
der zahlenden
Mitgliedsunternehmen?
160 €

Wie viele Auszu-
bildende (eingetragene
Ausbildungsverhältnisse)
betreut die IHK Koblenz?
13.901

Wie viele
Teilnehmer an Sach- und
Fachkundeprüfungen hat
die IHK Koblenz?
6.139

Wie viele
Teilnehmer an Abschluss-
prüfungen im Berufsausbil-
dungsbereich hat die IHK
Koblenz?
5.622

Wie viele Unter-
nehmensbesuche führt
die IHK Koblenz jährlich
durch?
3.252

Wie viele Einstiegs-
gespräche und Beratungen
für Existenzgründer führt die
IHK Koblenz im Jahresverlauf
durch?
3.558

Wie viele Ursprungs-
zeugnisse, Carnets und
andere dem Außenwirt-
schaftsverkehr dienenden
Bescheinigungen stellt die
IHK Koblenz pro Jahr aus?
30.361

Wie viele Personen
engagieren sich
insgesamt ehrenamtlich
in der IHK Koblenz?
3.219

IHK-Kennzahlen

Diese Zahlen und noch viele
weitere finden Sie auf IHKtransparent,
dem Transparenzportal der IHK-Organisation.
Hier geben über 50 Zahlen, Daten und Fakten
detailliert Auskunft zu Aufbau und ehrenamtlichem
Engagement, Produkten und Angeboten sowie
Finanzierung der einzelnen IHKs.

www.ihk.de/ihktransparent

Zahlen für 2017, ausgenommen
niedrigster/höchster Grundbeitrag: 2018

FOTO: FOTOLIA

Hingehört

Ladenöffnungszeiten: Welche Bedeutung haben verkaufsoffene Sonntage für Ihr Unternehmen?

Höchstens vier verkaufsoffene Sonntage im Jahr lässt das Ladenöffnungsgesetz in Rheinland-Pfalz zu – ausgenommen sind unter anderem die Feiertage im Dezember. Diese Regelung wird immer wieder heftig diskutiert. Wie stehen Händler aus dem IHK-Bezirk Koblenz dazu? Wir haben uns umgehört.



VOLKER HAMMER,
GESCHÄFTSFÜHRER INTERSPORT HAMMER,
ALTENKIRCHEN

Spätestens im Advent zeigt sich bei uns jedes Jahr, wie fehlgeleitet unser Ladenschlussgesetz ist. Überall in der Region organisieren die Werbegemeinschaften an Adventssonntagen Weihnachtsmärkte, die sie durch ihre Mitgliedsbeiträge finanzieren – mit anderen Worten, die Händler zahlen dafür. Ihre Läden dürfen sie an diesen Tagen aber nicht öffnen. Die Politik behauptet, einen verkaufsoffenen Sonntag im Dezember würden die Kirchen blockieren. Wir haben allerdings mit Kirchenvertretern gesprochen und man hat uns grünes Licht für einen verkaufsoffenen Sonntag im Advent signalisiert. Für uns stellt sich deshalb die Frage: Wo hakt es eigentlich? Der Einzelhandel hat es ohnehin schwer genug und ist dringend auf den Umsatz im Weihnachtsgeschäft angewiesen. Gleichzeitig wäre die Innenstadt für die Besucher viel attraktiver, wenn sie nicht nur den Weihnachtsmarkt besuchen, sondern auch shoppen gehen könnten. Die Regelung muss unbedingt angepasst werden. Ansonsten müssen wir weiter zusehen, wie sich Kaufkraft aus Rheinland-Pfalz nach Nordrhein-Westfalen verlagert – dort gibt es nämlich verkaufsoffene Sonntage auch im Advent.



JÜRGEN MARX,
SENIORCHEF ALPA-FOTO,
NEUWIED

Wir haben bereits vor circa 15 Jahren die Sonntagsöffnung eingestellt. Begründung: Es konnten nie Umsätze generiert werden, welche zumindest die Personalkosten abgedeckt haben. Dazu kamen Energiekosten und Ersatzfreizeit für die Mitarbeiter. Unsere Branche ist beratungsintensiv, somit müssen wir sonntags die Leute beschäftigen, die bereits die ganze Woche hinter der Theke standen. Die Mitarbeiter haben Anfahrtswege zwischen 25 und 70 Kilometern je Strecke. Leider ist es in Deutschland nicht möglich, wie in den Nachbarländern wie Frankreich und Holland, ersatzweise die Läden montags nicht zu öffnen, beziehungsweise erst ab 14 Uhr. Zudem waren die Sonntagsberatungsgespräche meist nicht zielführend – die Leute, die wir beraten haben, kamen oft nicht mehr wieder. Der Standardspruch: ‚Dann weiß ich ja erstmal Bescheid.‘ Übersetzung: ‚Ich schaue im Internet nach, wo ich die Ware am billigsten bekomme.‘ Es mag durchaus Branchen geben, welche von den offenen Sonntagen wirklich profitieren: Bekleidung, Schuhhandel und Gastronomie etwa. Für alle anderen dürfte es maximal ein Zusatzgeschäft sein. Und in Zeiten von Feinstaubdebatten und Energieeinsparung ist die Sonntagsöffnung ohnehin kontraproduktiv.



Zur Sache

Projekt Rheinvertiefung – Es hängt an einer Handvoll Ingenieure

Deutschland heute: Die Wirtschaft brummt, die Flüchtlingskrise war gestern, die Volksparteien ordnen sich neu und die Rolle in der Europäischen Union ist nach wie vor gewichtig. Alles im grünen Bereich – könnte man meinen. Wären da nur nicht die lästigen Alltags-sorgen: Fachkräftemangel, Dieselskandal und natürlich auch die langwierigen und sich immer wieder verschiebenden Infrastrukturprojekte.

Woran liegt es? Bei Bund und Land sprudeln die Steuereinnahmen. Landein, landaus schreiben sich Politiker aller Couleur die Thematik Infrastruktur auf die Fahnen. Straße, Schiene, Wasser, Luft; überall soll es jetzt besser werden, denn mehr als 20 Jahre wurde im „alten Westen“ saniert und instandgesetzt wie in einem Entwicklungsland. Das Geld war nicht da und, viel schlimmer, schien auch in absehbarer Zukunft nicht greifbar; alte Pläne vergilbten in der Schublade. Und dann plötzlich stand das Geld zur Verfügung, während die Erfahrungsträger – sei es nun in der Planung oder in der Ausgestaltung – in Rente gegangen waren und Bauunternehmen am Kapazitätslimit standen.

Das Projekt Rheinvertiefung macht exemplarisch deutlich, woran es derzeit krankt: an der Fähigkeit, auf außer-

gewöhnliche Entwicklungen – die Sprache ist von Hochkonjunktur und sprudelnden Steuereinnahmen einerseits und erschreckenden Infrastrukturzustände und -defiziten andererseits – flexibel und agil zu reagieren. Deutschland ist gerade dabei, souverän zu verschlafen, einen strukturellen Rahmen zu schaffen, der uns den absehbaren Verkehrskollaps der kommenden 10 bis 15 Jahre halbwegs erträglich werden lässt.

Denn Universitäten, Hochschulen, Institute und Branchenverbände prognostizieren einen signifikanten Anstieg des Güterverkehrsaufkommens in den nächsten 10 bis 15 Jahren. Konkret heißt das: Laut Kraftfahrtbundesamt sind etwa eine halbe Million ausgebildete LKW-Fahrer 45 Jahre und älter. So gingen im Jahr 2017 67.000 Fahrer in den Ruhestand, während nur 27.000 neue Kollegen in der Branche starteten. Damit fehlen derzeit jährlich 40.000 Fahrer – in einem Wachstumsmarkt! Und die Bahn als Verkehrsträger mag wohl niemand ernsthaft als Benchmarkführer in Sachen Netzstruktur, Flexibilität, Effizienz und Kundenzentrierung verorten.

Schauen wir auf's Wasser: Zwischen Mainz/Wiesbaden und St. Goar soll die Fahrrinne von 1,90 m auf 2,10 m vertieft werden. Das Projekt ist im Bundes-

verkehrswegeplan 2030 in die höchste Kategorie „vordringlicher Bedarf – Engpassbeseitigung“ eingestuft. Durch das im Dezember 2016 in Kraft getretene Bundeswasserstraßenausbaugesetz wurde dieser Bedarf für die Projekte per Gesetz festgestellt. Auch das Land Rheinland-Pfalz kämpft vehement für den Ausbau.

Woran hängt es also? Tatsächlich an einer Handvoll Ingenieure, die die Strecke durchplanen müssten, damit in den nächsten fünf bis zehn Jahren überhaupt etwas passiert. Die Politik muss sich dringend für die flexible Schaffung dieser Ingenieurstellen einsetzen. Es geht dabei nicht nur um rund 50 Kilometer Rheinvertiefung. Es geht um die Ertüchtigung der erforderlichen Verkehrsträger für die Bedarfe des Güterverkehrs der Gegenwart und der Zukunft. Mit anderen Worten: Es geht schlichtweg um das Gemeinwohl unserer Gesellschaft.

Kontakt:

Dr. Holger Bentz
0261 106-251
bentz@koblenz.ihk.de



FOTO: FOTOLIA

Das Betriebsrentenstärkungsgesetz im Überblick



FOTO: FOTOLIA

Das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) soll die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung (bAV) fördern. Das neue Konzept basiert im Wesentlichen auf drei Teilbereichen: Mit dem sogenannten Sozialpartnermodell wurde auf tarifvertraglicher Ebene eine echte Beitragszusage in das Betriebsrentengesetz (BetrAVG) eingeführt. Ein steuerliches Förderkonzept soll bei Geringverdienern und in kleinen und mittleren Unternehmen die Bereitschaft zur bAV anregen. Zudem werden bestehende gesetzliche Regelungen wurden verbessert und konkretisiert.

Das Sozialpartnermodell (SPM)

Das SPM ist Teil des BRSG und tritt quasi zusätzlich und parallel zur bisherigen betrieblichen Altersversorgung in Kraft. Regelungen des neuen SPM können nur im Rahmen eines für beide Seiten gültigen Tarifvertrages getroffen werden. Es bietet betriebliche Altersversorgung ohne Leistungsgarantie und Haftung durch den Arbeitgeber. Bei einer Finanzierung mittels Entgeltumwandlung ist bei dieser reinen Beitragszusage ein verpflichtender Arbeitgeberzuschuss in Höhe von 15 % des Entgeltumwandlungsbetrages zu zahlen. Bedingung für diesen Arbeitgeberzuschuss ist allerdings, dass der Arbeitgeber

selbst durch die Entgeltumwandlung Sozialversicherungsbeiträge spart. Die fehlende Haftung und Garantie des Arbeitgebers soll durch einen von den Arbeitgebern zu zahlenden Sicherheitsbeitrag kompensiert werden. Eine genaue Höhe des Beitrages ist im Gesetz nicht genannt, die Ausgestaltung wird den Tarifpartnern überlassen (§ 23 n. F. BetrAVG).

Steuerlicher Förderrahmen

Seit dem 01.01.2018 gilt ein einheitlicher steuerlicher Förderrahmen in Höhe von 8 % der Betriebsbemessungsgrenze (BBG gRV) (West). Aktuell beträgt der monatliche steuerfreie Förderrahmen 536 €. Die steuerliche Förderung gilt für Direktversicherung, Pensionskassen und Pensionsfonds. Der bisherige zusätzliche Steuerbeitrag in Höhe von jährlich 1.800 € entfällt. Darüber hinaus können Arbeitgeber Geringverdiener zukünftig besonders fördern. Wendet der Arbeitgeber für einen Mitarbeiter, dessen Bruttomonatsgehalt bei bis zu 2.200 € liegt, einen Förderbeitrag zwischen 240 € und 480 € pro Jahr auf, so erhält er hierauf über eine Lohnsteuergutschrift 30 % des Förderbeitrages erstattet. Voraussetzungen für diese Förderung sind unter anderem eine spezielle Kalkulation des Versorgungsträgers (ungezillmerzte Tarife) sowie ein erstes Dienstverhältnis des geförderten Geringverdieners. Diese neue Regelung findet sich im § 100 Einkommensteuergesetz (EStG).

Verbesserung bestehender Regelungen

Neben diesen beiden Eckpfeilern wurden noch einige nicht zu vernachlässigende

Regelungen und Optimierungen verabschiedet. Hierzu zählt zum Beispiel der Freibetrag auf die Grundsicherung. Wer vorsorgt, soll im Alter besser dastehen als derjenige, der nicht vorsorgt. Wenn der Arbeitnehmer im Alter Grundsicherung beantragen muss, bleiben bAV-Leistungen teilweise anrechnungsfrei. Kleinere Renten bleiben dann oft unangetastet. 100 € sind immer geschützt. Übersteigende Leistungen bleiben zu 30 % anrechnungsfrei, aktuell gedeckelt auf 208 € pro Monat. Eine Neuerung ist auch die Einführung des verpflichtenden Arbeitgeberzuschusses in der alten bAV-Welt. Analog zum SPM muss auch hier ein Teil der Lohnnebenkostensparnisse, die die Arbeitgeber durch die Entgeltumwandlung ihrer Beschäftigten realisieren, an diese weitergegeben werden. Deshalb wird auch hier für Neuzusagen ab dem 01.01.2019 ein 15%iger Arbeitgeberzuschuss verpflichtend fällig. Vor dem 01.01.2019 erteilte Zusagen sind erst ab dem 01.01.2022 zu fördern. Über Tarifverträge kann hier jedoch gegebenenfalls eine abweichende Regelung vorgenommen werden. Die sogenannte Vielfältigkeitsregel bei vorzeitigem Ausscheiden wurde ebenfalls durch das BRSG vereinfacht. Zukünftig wird die Zahl der Dienstjahre mit 4 % multipliziert. Als Obergrenze gelten 10 Jahre. Darüber hinaus wurde in § 3 Nr. 63 Satz 4 EStG die Möglichkeit geschaffen, Beiträge für Zeiten, in denen das Arbeitsverhältnis ruht, nachzuzahlen. Pro Kalenderjahr können 8 % der jeweiligen BBG Rente nachgezahlt werden, maximiert auf 10 Kalenderjahre.

Günther Menne,
SMK Versicherungsmakler AG

Zum Thema BRSG bieten wir auch eine Veranstaltung an – weitere Infos in der Veranstaltungsvorschau auf Seite 35 und auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer 4281342.

Info-Service

Die IHK Koblenz informiert ihre Mitglieder per E-Mail über aktuelle Rechtsthemen und gibt Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen aus dem Bereich Recht und Steuern. Interessierte können sich hier anmelden: www.ihk-koblenz.de/recht

Kontakt:

Elena Fendel
0261 106-246

fendel@koblenz.ihk.de



WIRTSCHAFT IN DER REGION



FOTO: DOMINIK KETZ / RPT

2019 ERSTER TOURISMUSPREIS FÜR RHEINLAND-PFALZ

Den Tourismus als Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz wettbewerbsfähig halten – das ist das Ziel des ersten Tourismuspreises Rheinland-Pfalz. Ideen und Konzepte, die der Branche neue und besondere Impulse geben oder bereits gegeben haben, sollen gefördert und ausgezeichnet werden. Und all das gemeinsam mit jenen, die das Herzstück dieser Branche sind: Beschäftigte im Gastgewerbe und in touristischen Organisationen, Einrichtungen, Vereinen, Unternehmen sowie Privatpersonen, die sich für den Tourismus in Rheinland-Pfalz engagieren.

Ausgeschrieben werden drei Preiskategorien: Der „Gastgeber des Jahres“ für Tourismusprojekte aus dem Gastgewerbe, das „Projekt des Jahres“ für Tourismusprojekte von touristischen Organisationen, Einrichtungen, Vereinen, Unternehmen und Privatpersonen – das können Projekte der Infrastruktur, Events oder auch Ideen aus dem Bereich der Technologien sein. Die dritte Preiskategorie ist die „Innovation des Jahres“ für innovative Tourismusideen, die noch in der Entwicklungsphase stehen. Die einzelnen Kategorien werden wie folgt prämiert:

- „Gastgeber des Jahres“: 1. Platz 5.000 Euro, die Nominierten erhalten Marketingpakete

- „Projekt des Jahres“: 1. Platz 5.000 Euro, die Nominierten erhalten Marketingpakete

- „Innovation des Jahres“: BMW i3 (verziert mit dem Logo des Tourismuspreises) für ein Jahr, die Nominierten erhalten Kommunikationspakete
- Der Startschuss für die Bewerbungsphase fiel beim Tourismustag Rheinland-Pfalz (28. November 2018), bei dem der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister die Bewerbungsphase offiziell eröffnete. Der Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2019, 18 Uhr.

Weitere Informationen auf www.tourismuspreis-rheinland-pfalz.de und in der digitalen Pressemappe unter www.presse.gastlandschaften.de sowie bei unserem Ansprechpartner; Kontaktaufnahme bei Fragen zum Wettbewerb: info@tourismuspreis-rheinland-pfalz.de, Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, Löhrrstr. 103-105, 56068 Koblenz

Kontakt:

Christian Dübner
0261 106-306
duebner@koblenz.ihk.de



Die Jury im Überblick

Die Jury, die über die Preisvergabe entscheidet, wird von zwölf Personen aus den touristischen Einrichtungen in Rheinland-Pfalz gebildet:

- **Stefan Zindler**, Geschäftsführer der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
- **Juliana Jung**, Tourismusreferentin beim Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
- **Christian Dübner**, Tourismusreferent der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz
- **Gereon Haumann**, Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands Rheinland-Pfalz
- **Bettina Russ**, Geschäftsführerin der Jugendherbergen in Rheinland-Pfalz und im Saarland
- **Dr. Achim Schloemer**, Vorstand Touristik beim ADAC Mittelrhein
- **Manfred Schnur**, stellvertretender Vorsitzender des Tourismus- und Heilbäderverbands Rheinland-Pfalz
- **Anne-Sophie Krause**, Bereichsleiterin des Deutschen Tourismusverbands
- **Professor Dr. Knut Scherhag**, Professor für Destinationsmanagement an der Hochschule Worms
- **Dr. Heinrich Lang**, Geschäftsführer des Campingunternehmerverbands Rheinland-Pfalz und im Saarland
- **Bettina Scheeder**, Geschäftsführerin beim Museumsverband Rheinland-Pfalz
- **Nadine Poss**, Geschäftsführerin der Gebietsweinwerbung Weinland Nahe

VIER FIRMAN BEI MITTELSTANDSPREIS ERFOLGREICH

Wenn man es salopp formulieren möchte, kann man sagen: „Ahrweiler räumt ab!“ Gleich vier Mal ging der „Große Preis des Mittelstandes“ im Herbst 2018 an Firmen aus dem Landkreis Ahrweiler. Als Preisträger zeichnete die Oskar-Patzelt-Stiftung die RHODIUS Mineralquellen und Getränke GmbH & Co. KG aus Burgbrohl aus, als Finalisten wurden die Augel GmbH aus Weibern und das Weingut Peter Kriechel GbR aus Bad Neuenahr-Ahrweiler geehrt. Zudem darf sich die Volksbank RheinAhrEifel eG, ebenfalls aus Bad Neuenahr-Ahrweiler, Premier-Bank nennen. Diese Auszeichnung ergeht an eine Bank, die bereits „Bank des Jahres“ war und sich weiterhin durch herausragende Leistungen hervorhebt. Der „Große Preis des Mittelstandes“ gilt als einer der renommiertesten deutschen Wirtschaftspreise. „Es werden Betriebe ausgezeichnet, die besonders engagiert sind

– Unternehmen, die unser Land durch Innovationen und Teamgeist wirtschaftlich immer weiter voranbringen“, sagte Susanne Szczesny-Öbing, Präsidentin der IHK Koblenz, bei der Feierstunde der IHK zu Ehren der prämierten Betriebe aus der Wettbewerbsregion Rheinland-Pfalz/Saarland. „Durch diesen Wettbewerb erhält der deutsche Mittelstand eine Plattform, sein Können und sein Engagement an die Öffentlichkeit heranzutragen.“

Fünf Kriterien sind im Wettbewerb für die Jury von Bedeutung: die Gesamtentwicklung des Unternehmens, die Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Modernisierung und Innovation, das Engagement in der Region sowie Service und Marketing.

Nur drei Unternehmen pro Wettbewerbsregion haben die Chance auf den „Großen Preis des Mittelstandes“, also den Hauptpreis. Sie müssen die fünf Wettbewerbskriterien am deutlichsten erfüllen. RHODIUS Mineralquellen und Getränke ist das gelungen. „Wir wurden bisher mehrmals nominiert und haben es jetzt an die Spitze geschafft. Das erfüllt uns mit Stolz“, sagt Frauke Helf, die gemeinsam mit ihrem Bruder Hannes Tack sowie Rolf Hübner die Geschäfte des Familienunternehmens mit 230 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 80 Millionen Euro in achter Generation führt.

Das Unternehmen konnte soeben eine große Veränderung meistern: Es verlor seinen Großkunden Pepsi Cola. RHODIUS besaß viele Jahre die Vertriebs- und Produktionsrechte für Rheinland-Pfalz, Hessen, das Saarland und Nordrhein-Westfalen – ein wichtiger Teil des Gesamtgeschäfts, zu dem darüber hinaus das bekannte Mineralwasser sowie die weniger bekannte Produktion und Lohnabfüllung von Dosen für Handelsmarken und andere Kunden zählen.

„In schwieriger Marktsituation haben wir in den Standort investiert und unsere Nachhaltigkeitsstrategie vorangetrieben“, berichtet die Unternehmerin. Zudem gelang es der Firma, mit afri Cola eine deutsche Kultmarke als neuen Großkunden zu gewinnen. „Wir konnten fast alle Abnehmer in Handel und Gastronomie halten und somit den Verlust von Pepsi Cola kompensieren“, berichtet Helf. „Wir sind überzeugt, dass diese erfolgreiche Weiterentwicklung dazu beigetragen hat, dass wir ausgezeichnet wurden.“

Lothar Schmitz

JUBILARE IM JANUAR

125 Jahre

Peter Schnitzler „Hotel-Restaurant Kölner Hof“, Dernau

25 Jahre

Fahrsicherheitszentrum am Nürburgring GmbH & Co. KG, Nürburg

Hans-Detlev Geng „Projektierung-Plastikmaschinenbau“, Adenau

Lessenich GmbH, Bad Breisig

10 Jahre

Margret Reichelt „Baba - Basar“, Adenau

Oliver Markus Grimm, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Oliver Wolf, Grafschaft

Sebastian Budziosz „Trockenbau“, Bad Breisig

Yvonne Berndt-Breuer „Consulting & Coaching“, Sinzig

JUBILARE IM FEBRUAR

25 Jahre

Dr. Eckel GmbH, Niederzissen

Norbert Köp, Grafschaft

Rudolf Dippe „Motech – Motorentechnik“, Adenau

Walter Schneider, Herschbroich

10 Jahre

Horst Maurmann „Immobilien“, Remagen

Kontakt:

Dr. Bernd Greulich

02641 99074-13

greulich@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/ahrweiler



FOTO: LEON MOHR

von links: Sascha Monschauer und Markus Müller, Volksbank RheinAhrEifel; Michael Kriechel, Weingut Peter Kriechel; Rolf Scharmann, Augel GmbH; Susanne Szczesny-Öbing, Präsidentin IHK Koblenz; Horst Gies, MdL und Kreisbeigeordneter des Landkreises AW; Elmar Schmitz, Volksbank RheinAhrEifel; Peter Krämer, Beigeordneter der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler; Ewald A. Hoppen, Jury-Mitglied Oskar-Patzelt-Stiftung; Johannes Bell, Bürgermeister der VG Brohltal sowie Dr. Bernd Greulich, IHK-Regionalgeschäftsführer Bad Neuenahr-Ahrweiler

AUSBAU DER B 8 ZWISCHEN HASSELBACH UND WEYERBUSCH BEGINNT

Mit dem Ausbau der Bundesstraße wird nun begonnen, das hat Verkehrsstaatssekretär Andy Becht mitgeteilt. Die B 8 wird zwischen Hasselbach und Weyerbusch auf rund einem Kilometer in ihrem Trassenverlauf verändert. Neben der Kurvenbesserung wird ein dritter Fahrstreifen angebaut, der es im Steigungsstück ermöglicht, langsam fahrende Fahrzeuge zu überholen. Zudem werden die Fahrtrichtungen durch eine Betonschutzwand voneinander getrennt. Parallel zur gesamten Strecke wird ein neuer Wirtschaftsweg angelegt.

„Das ist ein erster und lang ersehnter Schritt. Der Ausbau entlang der B 8 ist ein wichtiges Signal für die Region. Eine zuverlässige und leistungsfähige Ost-West-Achse von Bonn bis Herborn ist für die Unternehmen und unseren Standort von besonderer Wichtigkeit“, sagt Oliver Rohrbach, IHK-Regionalgeschäftsführer Altenkirchen.

Die IHK-Regionalgeschäftsstelle Altenkirchen hatte sich in den vergangenen Jahren immer wieder für Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur des Landkreises Altenkirchen starkgemacht und aus

diesem Grund auch die Initiative „Anschluss Zukunft“ ins Leben gerufen. Im vergangenen Jahr gelang ein Durchbruch, als die geplanten Ausbauprojekte in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen wurden.

UWE REIFENHÄUSER MIT WIRTSCHAFTSMEDAILLE AUSGEZEICHNET

Uwe Reifenhäuser, geschäftsführender Gesellschafter der Treif Maschinenbau GmbH in Oberlahr und Vorstandsvorsitzender der IHK-Akademie Koblenz, ist von Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing mit der Wirtschaftsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet worden. Die Medaille ist eine Auszeichnung für langjähriges vorbildliches und erfolgreiches Unternehmertum, gepaart mit außerordentlichem ehrenamtlichem Engagement. Der Minister hob den großen Einsatz von Uwe Reifenhäuser in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern hervor und betonte dabei sein Engagement für die Aus- und Weiterbildung und hier vor allem seine ehrenamtliche Tätigkeit für die IHK-Akademie Koblenz e. V. „Wir danken Uwe Reifenhäuser für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit und sind froh und stolz, dass er diese Auszeichnung von Minister Dr. Volker

Wissing erhalten hat. Ein solch nachhaltiges und aufwändiges Engagement ist nicht selbstverständlich“, so Dr. Sabine Dyas, Geschäftsführerin der IHK-Akademie.



„INDUSTRIE – HAUTNAH!“

Unter dieser Überschrift planen die IHK-Regionalgeschäftsstellen Altenkirchen und Montabaur mit Unterstützung der Wirtschaftsförderer beider Kreise, gemeinsam mit interessierten Industriebetrieben aus der Westerwaldregion, das Thema Industrie und deren Attraktivität im Spätsommer 2019 für die umliegende Bevölkerung zugänglicher und begreifbarer zu machen. Dazu soll, verteilt auf ein bis zwei Abende pro Woche, jeweils

ein Betrieb aus den beiden Kreisen seine Tore in der Zeit von 17 bis 23 Uhr öffnen. Die Regionalgeschäftsstellen informieren Bürger und Unternehmen, die sich für eine Teilnahme interessieren, hierzu bei einer Infoveranstaltung:

22. Januar 2019, von 16:30 bis 18 Uhr in der IHK-Regionalgeschäftsstelle Altenkirchen, Wiedstraße 9, 57610 Altenkirchen

JUBILARE IM JANUAR

50 Jahre

Jürgen Alzen, Betzdorf

25 Jahre

Doris Marliese Brandenburger

„Reisebüro“, Obererbach (Westerwald)

Printing for Business EDV-Vertriebs-GmbH, Niederfischbach

Steyn Respaillie „Waldhotel“, Marienthal

10 Jahre

BRAUN Windturbinen GmbH, Nauroth

Gerold Freese, Friesenhagen

Glas Spiegel 2009 GmbH & Co. KG, Altenkirchen (Westerwald)

Jürgen Reichwein „Reichweins Eck“, Niederfischbach

Konstantin Rözel „IDeA Informations- und DesignAgentur“, Weyerbusch

Photovoltaikanlagen Weitershaus GmbH, Wissen

JUBILARE IM FEBRUAR

25 Jahre

Birgit Pees „Immobilien“, Horhausen (Westerwald)

Jörg von Weschpfennig „Versicherungsbüro“, Wissen

Karin Hildegard Zimmermann „Transporte“, Forstmehren

10 Jahre

Anita Fischer, Johannes Fischer GbR, Betzdorf

Maria Tiefenböck „Kosmetisches Fußpflegestudio“, Pracht

Tatjana Reuber „reuberkind“, Birken-Honigsessen

Kontakt:

Oliver Rohrbach

02681 87897-10

rohrbach@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/

altenkirchen



KEKSSAUGER UND ROLLENSYSTEME

Die Innovation steckt schon im Namen: „www.r-find-r.de“, so heißt die Homepage der Roland Ruegenberg GmbH aus Bad Sobernheim. Dass sich ein Ingenieurbüro „Erfinder“ nennt, ist zumindest ungewöhnlich.

„Wir sind auch eigentlich kein Ingenieurbüro mehr im klassischen Sinne“, sagt Firmengründer Roland Ruegenberg, „wir haben uns spezialisiert. Unser Alleinstellungsmerkmal liegt in unserer Arbeit im innovationsintensiven Maschinenbau.“ Diese Spezialisierung spiegelt sich auch in der Unternehmensstruktur wider: Von den 37 Mitarbeitern arbeitet rund die Hälfte in der Entwicklung. „Viele der Anfragen, die wir reinbekommen, sind eben auch wirklich innovativ“, verrät Ruegenberg.

So zum Beispiel diese: Ein großer Gebäckhersteller hat das Problem, dass sein bisheriges Aussortierungssystem für mangelhaft produzierte Ware sehr störungsanfällig ist. Die am Gebäck verarbeitete Schokolade verklebt schlicht und einfach die Klappe, durch die fehlerhafte Stücke aussortiert werden sollen. Ruegenberg und sein Team haben daraufhin ein Absaugsystem entwickelt, das die fehlerhaften Teile vom Förderband in Millisekundenschnelle hinuntersaugt – Problem gelöst. „Das war zwar nicht ganz einfach, vor allem, weil die fehlerhaften Teile häufig deformiert sind, also immer andere Formen aufweisen, und der Absauger auf alle diese Teile passen musste. Wir haben es aber schließlich doch hinbekommen und für unsere Entwicklung ein Patent angemeldet.“

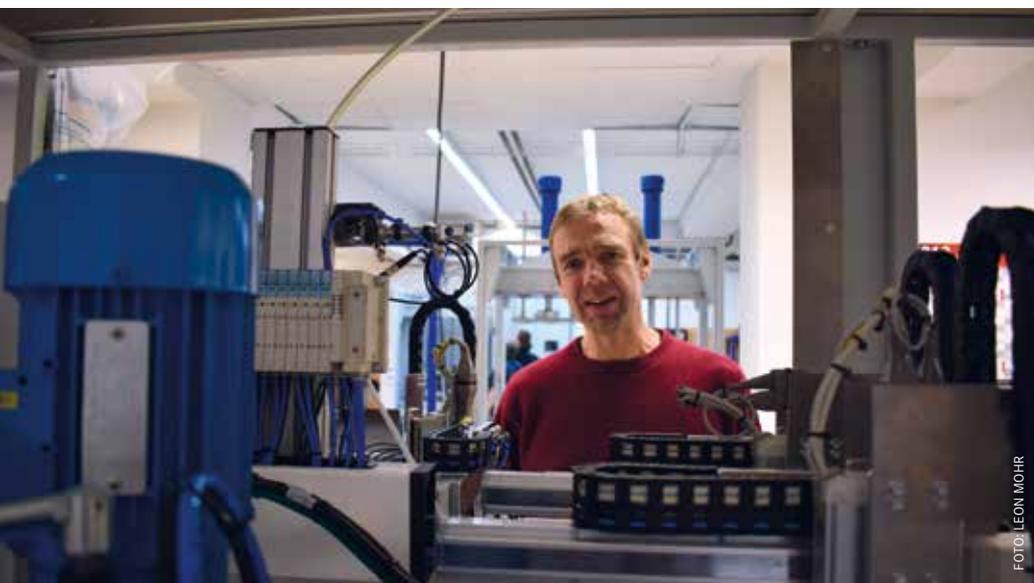
Das, so der 54-jährige Familienvater, sei eben der Vorteil daran, wenn der Auftraggeber die Entwicklungskosten für ein System nicht übernehmen will: „Die Entwicklung gehört dann natürlich uns und wir können sie nach Belieben weiterverkaufen.“ Dennoch sei es aus Firmensicht in der Regel wünschenswert, wenn die – je nach Projekt teilweise sehr hohen – Entwicklungskosten nicht aus der eigenen Kasse vorgeleistet werden müssten.

So ist es auch mit einem aktuellen Projekt, bei dem Ruegenberg und Co. sich mit der Motorisierung von Rollensystemen beschäftigen, wie man sie aus der Logistik kennt. Die Maschinenbauer haben hierfür Fördergelder der EU zugesagt bekommen, die über das Land Rheinland-Pfalz ausbezahlt werden: insgesamt 500.000 Euro. „Das wird die Entwicklungskosten zwar nicht ganz decken, hilft uns aber natürlich enorm weiter.“

Die Entwicklung vieler anderer Projekte wird wiederum von den Auftraggebern selbst finanziert. So war es auch bei einer rund 600.000 Euro teuren Anlage, die vollautomatisch Teile für die Automobilbranche verbaut: Sie ummantelt Auspuffteile von Dieselfahrzeugen mit einer Art Blech, das empfindliche Dämmmaterialien vor Witterungseinflüssen schützen soll. „Früher wurden diese Teile einfach punktverschweißt. Das dauert mehrere Minuten und das Werkstück muss zusätzlich nachgearbeitet werden. Wir haben aber eine Mög-

lichkeit gefunden, dass die Teile vollautomatisch und ohne Verschweißung angebracht werden können“, erläutert Ruegenberg. Mehrere Mitarbeiter arbeiten aktuell an einer dieser mehreren Quadratmeter messenden Anlagen, die in den Produktionshallen der Roland Ruegenberg GmbH, einem ehemaligen Supermarkt, zusammengebaut und getestet, anschließend wieder abgebaut, verpackt und versendet wird.

Firmengründer Roland Ruegenberg: „Unser Alleinstellungsmerkmal ist die Innovation.“



JUBILARE IM JANUAR

100 Jahre

Julius Böhm GmbH, Bad Kreuznach

50 Jahre

D.W. Renzmann Apparatebau GmbH, Monzingen

25 Jahre

Andreas Zimmermann „Kleinmotoren“, Bad Sobernheim

Bernd Udo Schäfer „Inkasso-Service“, Hackenheim

Jan Treutle „Restaurant Im Gütchen“, Bad Kreuznach

Nachtigall Kuvertier-Service GmbH, Waldlaubersheim

Team-Druck GmbH, Langenlonsheim

10 Jahre

Ralph Winter „Programmierung + Beratung“, Seibersbach

JUBILARE IM FEBRUAR

150 Jahre

Volksbank Rhein-Nahe-Hunsrück eG, Bad Kreuznach

50 Jahre

Rolf Kurt Beck „Toto Lotto“, Hennweiler

25 Jahre

Bernhard Wolf „autowolf“, Langenlonsheim

10 Jahre

dogeo GmbH, Waldlaubersheim

Wilbert und Sohn Luftfahrtunternehmen GmbH, Warmsroth

Kontakt:

Jörg Lenger
0671 84321-12
lenger@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
badkreuznach



DAS GESCHÄFT MIT DER FÜNFTEN JAHRESZEIT

Manche Menschen glauben immer noch, es gebe nur vier Jahreszeiten. Karnevalisten wissen es besser. Jahr für Jahr fiebern sie der fünften Jahreszeit entgegen, wie der Karneval und die Fasnacht in den Hochburgen des Frohsinns aus gutem Grund genannt wird: Sie dauert vom 11. November bis Aschermittwoch – und ist nicht nur für Jecken der Höhepunkt des Jahres.

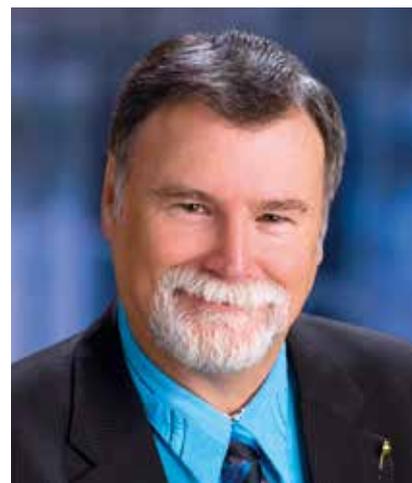
Die Fritz Fries & Söhne GmbH & Co. KG zum Beispiel erzielt mit der fünften Jahreszeit drei Viertel ihres Gesamtumsatzes. Das Unternehmen aus Idar-Oberstein produziert Kostüme, Hüte, Schmuck, Schminke und weitere Accessoires. Vor allem für Karneval, aber auch für andere Partyereignisse, etwa zu Halloween. Zudem betreibt es eine eigene Musterschneiderei, in der es Kostümneheiten entwickelt und die Schnitte anfertigt, auf deren Basis dann in Tunesien, der Slowakei und China produziert wird.

Das Karnevalsgeschäft beginnt jedes Jahr nach den Sommerferien. Dann nehmen auch die ersten Saisonkräfte ihre Arbeit auf, deren Zahl bis zur fünften Jahreszeit auf 60 bis 80 anschwillt – ergänzend zu den 200 Festangestellten an den drei Standorten in der Region Idar-Oberstein/Kirn.

Richtig heiß wird das Geschäft dann um Weihnachten herum – weshalb es nicht einfach ist, Gerd Horbach, den geschäftsführenden Gesellschafter, in dieser Zeit ans Telefon zu bekommen. Denn zwischen Weihnachten und Dreikönigstag wollen sämtliche Händler in Deutschland, die zu den Kunden von Fritz Fries & Söhne zählen – von Kaufhof und Karstadt über Edeka und Globus bis zu Spielwarengeschäften und Drogerien –, beliefert werden und das volle Sortiment im Laden haben. „Das bedeutet sehr, sehr viel Logistik in sehr, sehr kurzer Zeit“, bringt Horbach die Herausforderung auf den Punkt.

Deshalb investierte das Unternehmen in den vergangenen Jahren stark in den Ausbau der Hallenfläche. „Lager, Lager, Lager“ ist laut Horbach angesagt, 75.000 Quadratmeter beträgt die Fläche inzwischen.

Das Unternehmen existiert seit 95 Jahren. Am Anfang war Metall: Gründer Fritz Fries, Großvater von Gerd Horbachs Frau, die heute Hauptanteilseignerin ist, baute Werkzeuge für die Schmuckindustrie in Idar-Oberstein. Ab den 50er-Jahren fertigte das Unternehmen unter anderem Schlüsselketten und Schmuckbaukästen,



„Dass wir in der Region so bekannt sind, kommt uns auch bei der Nachwuchssuche entgegen.“

Gerd Horbach

Ende der 60er-Jahre kam Karnevalsschmuck hinzu. Damit war die Tür in die fünfte Jahreszeit aufgestoßen.

Ein guter Logistik-Standort sei Idar-Oberstein übrigens nicht, räumt Horbach ein. Aber der Firmenstandort habe auch einen riesigen Vorteil: „Meine Frau und ich sind von hier, wir sind hier verwurzelt und lieben die Region“, sagt der Unternehmer. Deshalb gebe es auch ein enges Verhältnis zu den Beschäftigten, von denen viele schon lange bei Fritz Fries & Söhne arbeiten.

„Dass wir in der Region so bekannt sind, kommt uns auch bei der Nachwuchssuche entgegen“, antwortet Horbach auf die Frage, ob das Unternehmen den Fachkräftemangel spüre. „Wir sind halt ein Traditionsunternehmen und erwischen bei der Azubi-Suche nicht selten die zweite Generation, die uns kennt, weil schon die Eltern, Onkel oder Tanten hier arbeiten oder gearbeitet haben“, erzählt Horbach. Dann entschuldigt er sich. Er müsse das Gespräch beenden, er werde gebraucht. Die fünfte Jahreszeit fordert ihren Tribut.

Lothar Schmitz

FACHKRÄFTEINITIATIVE IM NATIONAL-PARKLANDKREIS BIRKENFELD

Gemeinsam die Vorteile und Besonderheiten des Landkreises in den Vordergrund rücken: Das ist das Ziel einer geplanten Fachkräfteinitiative, mit der Unternehmen, Kammern und Verwaltungen die Region zukunftssicher aufstellen möchten. Die Kampagne, von der Kreisverwaltung koordiniert, soll 2019 starten und dazu einladen, als Fachkraft in der Region zu bleiben oder zurückzukehren. Zugleich soll das Heimatgefühl der Menschen im Landkreis gestärkt werden. Zur Zielgruppe gehören dabei auch potenzielle Azubis. Aktionen wie Ausbildungsmessen, Berufsparcours und Informationsveranstaltungen werden die Kampagne flankieren. Zurzeit werden Unternehmen gesucht, die sich an der Initiative beteiligen möchten. Kathrin Schmitt, Projektmanagerin für Haltestrategien beim Kreis Birkenfeld, erteilt unter Telefon 06782-15733 oder k.schmitt@landkreis-birkenfeld.de gerne Auskunft und stellt die Kampagne interessierten Unternehmen vor.

JUBILARE IM JANUAR

50 Jahre

Gerhard Kuhn e.K., Idar-Oberstein
HOWATHERM Klimatechnik GmbH, Brücken
Karl Ernst Rieth, Idar-Oberstein

10 Jahre

Achim Grünagel, Petra Grünagel GbR,
Bundenbach

Gerhard-Michael Kopelsky
„Finanzberatung“, Birkenfeld
inn-o-tec Spezial-Sanierung GmbH,
Berschweiler bei Kirn
Reiner Arnold, Dickesbach

JUBILARE IM FEBRUAR

10 Jahre

Edelmetallkontor Idar-Oberstein e.K.,
Idar-Oberstein
Katja König „Mobile Scheibentönung“,
Oberbrombach
Messe Idar-Oberstein GmbH, Idar-Oberstein
Schapperth Verwaltungs-GmbH, Hottenbach

Kontakt:

Jonas Klein
06781 9491-14
klein@koblenz.ihk.de
[www.ihk-koblenz.de/
birkenfeld](http://www.ihk-koblenz.de/birkenfeld)



ZELTE, DIE UM DIE WELT GEHEN

Es gab eine Zeit, da waren die Zelte nur Beiwerk. Der Getränkevertrieb, den Karl-Heinz Gorges 1984 von seinem Vater übernommen hatte, belieferte größere Feiern, Schützen- oder Junggesellenfeste und stellte auch mal ein Zelt, wenn gewünscht. Mit der Zeit wurden die Wünsche aufwändiger, mal war es eine Fensterplane, mal ein Teppichboden. „So wurden Begehrlichkeiten geweckt“, erinnert sich Gorges lächelnd. Heute stehen bei der Gorges tent...event GmbH aus Laubach die Zeltkonstruktionen im Fokus: Das Unternehmen bietet Veranstaltungsarchitektur für Firmenfeiern, Events und Roadshows an und zählt Größen wie den Deutschen Fußballbund, Audi oder DHL zu seinen Kunden. Ein Großteil der 35 Mitarbeiter des Unternehmens reist dafür kreuz und quer um den Globus.

Zuhause ist der mittelständische Betrieb dennoch nach wie vor im 600-Einwohner-Dorf Laubach in der Eifel. „Wir fühlen uns hier sehr wohl“, sagt Gorges. „Das hier ist der Mittelpunkt Europas – in einer Nacht erreichen wir mit dem LKW jede Großstadt

in Deutschland, sind nah an Ländern wie Luxemburg, Frankreich oder Spanien. Einen besseren Standort können wir uns nicht vorstellen.“ Und diesen Standort trägt das Unternehmen auch in die Ferne: „Wenn wir in München oder Berlin einen guten Job machen, dann sind wir die ‚Jungs aus der Eifel‘“, erzählt Holger Seiwert, der bei Gorges für den Vertrieb zuständig ist. Stichwort Berlin: Das Maifeld hinter dem Olympiastadion kennen die ‚Jungs aus der Eifel‘ wie ihre Westentasche, denn hier bauen sie seit mittlerweile 27 Jahren und mindestens bis 2023 das sogenannte Football Village fürs Pokalfinale auf.

Das Unternehmen möchte für alle Projekte bestmöglich gerüstet sein und verfügt deshalb über spezielle Infrastruktur, wie eine eigene Tankstelle oder eine Reinigungsanlage für die Zeltplanen. Muss innerhalb von wenigen Tagen eine „Hospitality“, wie es in der Branche heißt, für die Präsentation eines neuen Automodells in Las Vegas oder eine Schiffstaufe am Deutschen Eck errichtet werden, dann kommen schon einmal

fünfzig Lastzüge Material zum Einsatz. „Außer Essen und Entertainment liefern wir eigentlich alles“, sagt Seiwert, „von der Glasfassade über die Küchenausstattung bis zur WC-Anlage.“ Sogar auf einem Gletscher und am Miami Beach hat das Team schon Zeltkonstruktionen aufgebaut. Aber es müssten nicht immer Projekte dieser Größenordnung sein, betont Seiwert. „Wir sehen uns als regionales Unternehmen und kümmern uns genauso gern um eine Hospitality für die Berlinale wie für das Sommerfest eines mittelständischen Betriebs.“ Gorges ergänzt: „Unsere Herangehensweise unterscheidet sich dabei nicht – entweder, wir machen es richtig, oder wir lassen es sein. Wenn wir in Koblenz Mist bauen, brauchen wir in Berlin gar nicht aufzuschlagen.“

Um Kundenwünsche möglichst eigenständig und flexibel umsetzen zu können, beschäftigt der Laubacher die verschiedensten Mitarbeiter: Elektriker, Schreiner und Metallbauer beispielsweise, aber auch Grafiker oder Verwaltungskräfte. Der Zusammenhalt im Team ist Gorges dabei sehr wichtig. „Wir müssen gut zusammenarbeiten – kein Mensch kann alleine ein Zelt aufbauen.“ Und auch an einem anderen Grundsatz hält er fest: „Veranstaltungen werden besser, wenn man selbst gut feiern kann.“

Gorges tent...event errichtet Veranstaltungsarchitektur für Events in Deutschland und im Ausland. Holger Seiwert ist für den Vertrieb zuständig.



FOTOS: KRISTINA DANNEBERG

JUBILARE IM JANUAR

25 Jahre

Hein & Stienen Zelte GmbH, Blankenrath

10 Jahre

Markus Anton Eudenbach „Internetdienstleistungen“, Zell (Mosel)

JUBILARE IM FEBRUAR

25 Jahre

Monika Andres „Sportshop“, Zell (Mosel)

10 Jahre

Dr. Norbert Kohnen, Senheim

Kontakt:

Knut Schneider
02671 9157-96

Knut.Schneider@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/cochem



AUSGEZEICHNET: „MINT“-REGION KOBLENZ

Als vierte Region in Rheinland-Pfalz ist Koblenz als MINT-Region ausgezeichnet worden. Damit ist sie eine von 120 bundesweit.

„Die MINT-Berufe sind ein wichtiger Schlüssel für die nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes rund um Koblenz“, sagte Dr. Margit Theis-Scholz, Beigeordnete der Stadt Koblenz, bei der MINT-Fachtagung in Mainz. „Wir haben vor, die vielen guten Initiativen und Angebote vor Ort zu vernetzen und sichtbarer zu machen.“ Zudem müssten bestehende Angebotslücken geschlossen werden. Der in vielen Betrieben spürbare Fachkräftemangel und die herausragende Bedeutung der Stadt Koblenz als Bildungsstandort für über 20.000 Schüler und mehr als 16.000 Studierende haben die Stadt dazu veranlasst, im Rahmen des kommunalen Bildungsmanagements die Anerkennung als „MINT-Region“ anzustreben.

Wichtige Ziele der MINT-Initiativen sind die Attraktivitäts- und Imagesteigerung der gewerblichen Berufe und die Entwicklung zielgruppenspezifischer Informations- und Bildungsangebote. Auch hier sieht Theis-Scholz Handlungsbedarf in der Region. Ziel der MINT-Region Koblenz soll daher auch die Stärkung der MINT-Bildung sowie die weitere Digitalisierung der Schulen sein. Insgesamt sollen die Maßnahmen darauf ausgerichtet werden, die MINT-Fachkräftelücke langfristig zu schließen.

Jürgen Karbach, Leiter Kultur- und Schulverwaltungsamt Stadt Koblenz, Dr. Margit Theis-Scholz, Beigeordnete Stadt Koblenz und Bertram Weirich, IHK-Regionalgeschäftsführer Koblenz (von links) bei der MINT-Fachtagung in Mainz



Die IHK Koblenz ist Kooperationspartner der MINT-Region Koblenz. Weitere Infos auf mint-regionen.de und bei unserer Ansprechpartnerin Sabine Mesletzky, Tel. 0261 / 106-166, mesletzky@koblenz.ihk.de

Kontakt:

Bertram Weirich

0261 106-250

weirich@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/koblenz



THOMAS BRAHM RÜCKT IN REGIONALBEIRAT NACH

Thomas Brahm, neuer Vorstandsvorsitzender der Debeka-Versicherungsgruppe, wurde von der IHK-Vollversammlung als Nachfolger des ausgeschiedenen, bisherigen IHK-Vizepräsidenten Uwe Laue gewählt. Damit rückt Brahm auch in den IHK-Regionalbeirat der Stadt Koblenz nach. Als langjähriges Vorstandsmitglied hatte Brahm im Sommer dieses Jahres den Vorstandsvorsitz bei der Debeka übernommen. Die IHK-Arbeit ist dem neuen Debeka-Chef nicht unbekannt: Brahm engagiert sich seit vielen Jahren besonders für die duale Berufsausbildung und ist für die IHK Koblenz im Berufsbildungsausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) tätig.



WIRTSCHAFTSJUNIOREN MITTEL-RHEIN WÄHLEN NEUEN SPRECHER

Bei der Mitgliederversammlung der Wirtschaftsjunioren Mittelrhein wurde Stefan Valder (HEUFT Systemtechnik GmbH) zum Sprecher 2019 gewählt. Valder übernimmt den Vereinsvorsitz von Daniel Zitto (Glas Zitto), der die Wirtschaftsjunioren 2017 und 2018 vertreten hatte. Patrick Zakrzewski (Anwaltskanzlei Zakrzewski, Turowski, Ilhan, Leberig) bleibt als Sprecher der Fördermitglieder auch im Jahr 2019 erhalten. In den neuen Vorstand 2019 wurden außerdem gewählt: Ralf Kreutzer als Kassenwart (connect EDV-Dienstleistungen), Marco Kilian (Deisen GmbH), Sebastian Müller (Beratungsbüro Wirtschaft GmbH), Jan-Erik Zesermann (Fritz P. Massar GmbH), Gentiana Daumiller (Gentiana Daumiller Business Coaching) und Jörg A. Kienle (KFM Kienle Finanz-Manufaktur GmbH).

JUBILARE IM JANUAR

50 Jahre

Stadtwerke Koblenz Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Koblenz

10 Jahre

Meik Steinbach „Schrotthandel“, Koblenz

JUBILARE IM FEBRUAR

25 Jahre

HFG Handwerks- Fördergesellschaft mbH, Koblenz

Peter Neumer „Immobilienverwaltung“, Koblenz

Vectotax Software GmbH Entwicklung *Beratung* Schulung, Koblenz

10 Jahre

Kirsten Hastenteufel, Koblenz

„EIN ECHTES PROJEKT MIT KOOPERATIONSPARTNER“

Drei Monate voller Engagement und Fleiß liegen hinter 17 Schülerinnen und Schülern der 12. Klasse der Realschule plus und Fachoberschule an der Untermosel (FOS) Kobern Gondorf im Zweig Wirtschaft und Verwaltung: In den vergangenen Wochen haben sie am Thema „Azubimarketing für den Beruf Bankkaufmann/-frau“ gearbeitet.

Gestartet war das Projekt im Schulfach BWL – im Rahmen einer Schulpatenschaft der IHK Koblenz zwischen Schule und Unternehmen – im September mit einem

Bewerbertraining bei der Kreissparkasse Mayen. Projektziel war es, die Wahrnehmung der Kreissparkasse Mayen als attraktives Ausbildungsunternehmen für junge Menschen in der Region zu steigern. In Kleingruppen, sowohl im Unterricht als auch mit hohem Engagement in der Freizeit, entwickelten die Schülerinnen und Schüler eigene Ideen, die sie nach und nach zu einem Gesamtkonzept zusammenführten. Erste Zwischenergebnisse wurden bereits nach vier Wochen mit der Ausbildungsleiterin der Kreissparkasse Mayen, Jennifer Strobel, besprochen.

Kürzlich haben die Schülerinnen und Schüler dann ihre Ergebnisse in der Kreissparkasse präsentiert. „Wir sind begeistert von den Ideen, die uns die Schülerinnen und Schüler vorgestellt haben, und werden diese gerne weiterverfolgen“, so KSK-Personalchef Karl-Heinz Nigbur.

Während diese Art der Projektarbeit mit Unternehmen für die FOS kein Neuland ist, war das Projekt für die KSK Mayen eine Premiere. „Unsere Schülerinnen und Schüler möchten wir bestens für die Berufspraxis vorbereiten, und wie könnte dies besser möglich sein, als mit einem echten Projekt mit einem Kooperationspartner“, erklärt Carsten Delkurt, der zuständige Lehrer der FOS, der die Schüler während des Projekts begleitet hatte. „Für die Kreissparkasse Mayen steht außer Frage: Diese erfolgreiche Zusammenarbeit führen wir im kommenden Jahr mit einem weiteren Projekt gerne fort. Erste Planungen dazu sind bereits erfolgt“, resümiert Ausbilderin Jennifer Strobel.

FACHKRÄFTEALLIANZ MAYEN-KOBLENZ BIETET VERNETZUNG ZUM THEMA DIGITALISIERUNG

Die in der Fachkräfteallianz vertretenen Institutionen, die Wirtschaftsförderung des Landkreises, IHK, HwK, Kreisverwaltung, Arbeitsagentur, JobCenter, vom die Arbeitgeber, DGB und Kreishandwerkerschaft, bieten im Frühjahr 2019 einen Workshop an, bei dem sich Unternehmen aus dem Landkreis zur praktischen Umsetzung in Sachen Digitalisierung austauschen können.

Individuelle Beratungen können Unternehmen schon im Vorfeld des Workshops bei den folgenden Institutionen und Ansprechpartnern vereinbaren:

- Interdisziplinäres Institut für Digitalisierung (IIFD) am RheinMoselCampus, Koblenz (www.hs-koblenz.de – Suchbegriff IIFD)
Ansprechpartner: Christoph Szedlak:
(E-Mail: szedlak@hs-koblenz.de;
Tel.: 0261 9528-198)
- Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Kaiserslautern (www.kompetenzzentrum-kaiserslautern.digital)
Ansprechpartnerin: Nina Obreschkova
(E-Mail: info@komz-kl.de;
Tel.: 0631 20575-2080)

JUBILARE IM JANUAR

125 Jahre

RAIFFEISENBANK WELLING eG, Welling

50 Jahre

Jakob Stockscläder GmbH & Co.KG, Bimsbaustoffwerk & Baustoffgroßhandel, Ochtendung

25 Jahre

Achim Fahrländer, Bassenheim
AWR Abbruch GmbH, Urmitz
Leister Logistic Ident Systems GmbH, Mayen
Schwab – Wiederaufbereitung – GmbH, Mayen
Thomas Demmel „Offsetdruck“, Brey
Wilhelmine Mosen, Nickenich

10 Jahre

Detlef Miltitz, Plaidt
Hans-Peter Bilger „Express- und Shuttle-Service“, Mayen
Otilie Fischer, Mülheim-Kärlich
Stefanie Agnes Schneider „vizando Vital & Gesundheit“, Plaidt
Thorsten Weiß, Kottenheim
Torsten Werner Junker „Tankstelle“, Spay

JUBILARE IM FEBRUAR

25 Jahre

Adlatus GmbH, Lonnig
Frank Welsch „WW Kommunikation“, Mayen

10 Jahre

Alexander Kosel „Transporte“, Weißenthurm
Hans-Joachim Ernst Paul Kusch, Krufft
Jörg Heinrich Dietz „Unfallwagenhaus“, Urmitz
Laura Meindl „Body Balance Center“, Andernach
Sukanya Kamhanpol „Thai-Wellness-Spa“, Mülheim-Kärlich

Kontakt:

Martin Neudecker
0261 106-200
neudecker@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/mayen



Die Schüler der Klasse 12 Wirtschaft und Verwaltung sowie Carsten Delkurt, Schulleiter der FOS; Karl-Heinz Nigbur, Personalleiter, Jennifer Strobel, Ausbildungsleiterin der KSK sowie Dieter Kugler, Schulleiter der Realschule Plus und FOS Kobern Gondorf bei der Projektpräsentation in den Räumen der Kreissparkasse Mayen in Andernach



NETZWERK INNENSTADT: MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR NEUWIED

Direkt ins Herz – das ist die Zielrichtung des „Netzwerks Innenstadt“ in Neuwied. Die von der Stadtverwaltung gegründete Initiative hat es sich zur Aufgabe gemacht, „gemeinsam das Herz unserer Stadt mit Leben zu füllen und Projekte anzupacken, die unsere Innenstadt als Standort für Handel und Gastronomie, als Zentrum für Wirtschaft und Kultur, aber auch als Ort zum Leben und Arbeiten stärken.“ Eine Auftaktveranstaltung im Februar 2018 markierte den Startschuss, das Netzwerk feiert also bald seinen ersten Geburtstag. Über 200 Bürger, Händler und Gastronomen nahmen damals teil und diskutierten ihre Ideen. Es bildeten sich sieben Arbeitsgruppen – „Handel + Gastronomie“, „Gebäude + Wohnen“, „Öffentlicher Raum“, „Sicherheit + Sauberkeit“, „Mobilität + Verkehr“, „Kunst + Kultur“ sowie „Image + Kommunikation“ –, die inzwischen 56 Projekte ausgearbeitet haben. Oberbürgermeister Jan Einig zieht ein positives Zwischenfazit: „Dank des großartigen Engagements der Bürgerinnen und Bürger, gemeinsam mit Vertretern verschiedener Organisationen, hat sich nicht nur ein Stimmungswandel vollzogen, auch optisch sind bereits erste Veränderungen sichtbar. Ich bin daher überzeugt, dass wir gemeinsam der Neuwieder Innenstadt wieder neue Impulse geben können.“ Auch Citymanagerin Julia Wiederstein freut sich über die lebhaftige Beteiligung. „Es macht Spaß, gemeinsam Projekte zu erarbeiten und Ergebnisse zu sehen“, sagt sie. „Durch den Austausch mit den Menschen in Neuwied, die selbst ganz direkt von dem Thema betroffen sind, lernen wir ganz verschiedene Blickwinkel kennen und erhalten spannende Impulse.“ Die Projekte vereinen kurz-, mittel- und langfristige umsetzbare Ideen: von einer aktiven Gestaltung der Leer-



Leerstände „aktiv zu gestalten“, ist nur eines der zahlreichen Netzwerk-Projekte.

stände über einen „Runden Tisch der Gastronomen“ oder eine Kampagne zur Verbesserung der Sauberkeit bis hin zu einer Aufwertung öffentlicher Räume, etwa des Carmen-Sylva-Gartens. Auch ausgefallene Ideen, wie ein Wassertaxi oder ein Urban Art Festival, finden sich in der Liste. Rund 100 „Innenstadtnetzwerker“ treiben die Projekte in den einzelnen Arbeitsgruppen voran. Für Martin Neudecker, den neuen IHK-Regionalgeschäftsführer Neuwied (siehe unten), hat die Initiative Leuchtturmcharakter: „Das Netzwerk Innenstadt hebt und kanalisiert das Wissen der Gewerbetreibenden und der Bevölkerung um die Schwächen und Stärken der Neuwieder Innenstadt. Die Projektorganisation der Stadtverwaltung ist vorbildlich.“

Kontakt:

Martin Neudecker
0261 106-200
neudecker@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/neuwied



WECHSEL IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DER IHK-REGIONALGESCHÄFTSSTELLE NEUWIED

Martin Neudecker übernimmt ab Januar 2019 als Regionalgeschäftsführer die Leitung der IHK-Geschäftsstelle Neuwied. Darauf haben sich die IHK-Regionalbeiräte für die Landkreise Mayen-Koblenz und Neuwied verständigt. Die Leitung der IHK-Regionalgeschäftsstelle Mayen-Koblenz wird Martin Neudecker auch weiterhin ausüben. Neudecker ist fest in der Region verwurzelt und war zur Berufs-

ausbildung und nach dem Studium mehrere Jahre bei der heutigen thyssenkrupp Rasselstein GmbH in Neuwied und Andernach beschäftigt. Seit 1995 ist er in verschiedenen leitenden Funktionen für die IHK Koblenz tätig. Fabian Göttlich, der bisherige Regionalgeschäftsführer, wechselt nach über fünfjähriger Tätigkeit in Neuwied als Geschäftsführer Interessenvertretung in die IHK-Zentrale nach Koblenz.

JUBILARE IM JANUAR

150 Jahre

Schuhhaus Maluck, Inhaberin Marianne Maluck e.K., Linz

50 Jahre

Rhein-Wied-Treuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Neuwied
Thomas Buchholz „Bäckerei“, Buchholz (Westerwald)

25 Jahre

Elisabeth Kartini Klein „Hausverwaltung“, Rheinbreitbach
M. Holl GmbH, Neustadt (Wied)
Marienhaus Holding GmbH, Waldbreitbach
Mario Saager, Marion Kriessler GbR, Hanroth

10 Jahre

Alam's Taxi & Kurier GmbH, Neuwied
ascoss GmbH, Buchholz (Westerwald)
Beate Martina Weber „Modehaus“, Dattenberg
Kai Jens Guting „Versicherungen“, Neuwied
Peter Johnen „Versicherungen“, Rengsdorf

JUBILARE IM FEBRUAR

50 Jahre

Ludwig Fritz „Sonnenschutzanlagen“, Rüscheid

10 Jahre

Dagmar Unkel-Rein „Weinhaus Em Wingert“, Rheinbrohl
Jürgen Heuchemer „ausZeit Verlag“, Dürrholz
Nihat Gökay „Heizung & Sanitär“, Asbach
Ralf Flohr „Garten- Grab und Landschaftspflege“, Neuwied
SVG GmbH, Dierdorf

MEIN KOLLEGE, DER COBOT

Was macht eine Personalvermittlung, wenn es auf dem Arbeitsmarkt kaum Personal zu vermitteln gibt? Die gpd mbH aus Simmern hat eine überraschende Antwort gefunden: Seit November bietet sie ihren Kunden Roboter als „Leiharbeiter“ an.

„Für uns wird es schon lange immer schwieriger, Personal zu finden. Wir überlegen uns deshalb fortwährend neue Maßnahmen“, erklärt Jürgen Nuss, der das Unternehmen gemeinsam mit seiner Frau Ute Eiberger leitet. „Beispielsweise haben wir vor einiger Zeit zunächst Autos, dann E-Bikes angeschafft, um Arbeitskräfte ohne eigenes Fahrzeug oder ohne Führerschein mobil zu machen. Aber der Markt ist ziemlich leer.“ Die Idee, Roboter zu vermitteln, habe dann „Dr. Zufall“ ins Spiel gebracht: Auf einer Messe in Köln wurde Nuss auf den Stand von Hahn Robshare, einem Unternehmen der Hahn Group aus Rheinböllen, aufmerksam. Die Firma vermietet sogenannte „kollaborative Roboter“ oder „Cobots“, die leicht zu bedienen sind und sich unkompliziert in menschliche Teams einfügen sollen. In den Niederlanden arbeitet Hahn bereits mit einer Personalvermittlungsfirma zusammen. „Uns war sofort klar: Das ist eine Superidee, die genau zum richtigen Zeitpunkt kommt“, sagt Nuss. Innerhalb

von wenigen Wochen war die Kooperation zwischen Hahn und der gpd unter Dach und Fach.

Roboter statt menschlicher Arbeitskräfte – das klingt für viele erst einmal bedrohlich. „Auch unsere eigenen Mitarbeiter haben sehr skeptisch auf unseren neuen Plan reagiert“, erzählt der Geschäftsführer. „Aber als sie dann selbst feststellen konnten, wie einfach die Programmierung dieser Roboter ist, waren sie genauso überzeugt wie wir.“ Nun steht der einarmige rote Roboter Sawyer, auf dessen Display zwei Augen blinzeln, bei gpd und dient als Anschauungsobjekt. Nuss sieht in den Cobots einen idealen Weg, um Menschen eintönige Tätigkeiten abzunehmen: „Jahrelang die gleichen Handgriffe auszuführen, kann ermüdend und ungesund sein. Roboter sollen Mitarbeiter nicht ersetzen, sondern entlasten, damit sie verantwortungsvollere Aufgaben übernehmen.“ Die Roboter seien also eine Ergänzung für die Belegschaft, sagt Nuss – und verweist auf den Fachkräftemangel, der die Entwicklung vieler Firmen schon jetzt behindert.

Menschliches Personal vermittelt gpd in allen Bereichen, „von ungelernten Facharbeitern bis Sales Managern“, so Eiberger. Bei der Robotervermittlung ist das natürlich etwas anders: Einen solchen Helfer zu mieten lohnt nach Nuss' Überzeugung

besonders für Branchen mit saisonalem Geschäft, Weinproduktion etwa oder Fruchtsaftabfüllung, oder für den Einstieg in die Automation. „Gerade in Industriebetrieben oder der Logistikbranche sind Roboter gut einsetzbar“, sagt der Simmerner. „Die Cobots führen einfache Bewegungsabläufe aus, auch in mehreren Schritten, und können so beispielsweise CNC-Maschinen bestücken oder Paletten von A nach B transportieren.“ Ob sich ein Aufgabenbereich für eines der verschiedenen Robotermodelle eignet, prüfen gpd und Hahn dabei gründlich vor dessen ersten Einsatz. Falls gewünscht, kann die Personalvermittlung Supervisoren zur Verfügung stellen, die die Cobots betreuen und die Mitarbeiter vor Ort schulen. Gefährlich für sein Team sei der maschinelle Kollege nicht: „Sobald ein Cobot auf einen Widerstand trifft, stoppt er. Der tut nichts“, erklärt Nuss – und klopfte Sawyer fast schon freundschaftlich auf die Schulter.



FOTO: KRISTINA DANNEBERG

Personalvermittlung in Zeiten der Automation: Jürgen Nuss vermittelt Roboter.

JUBILARE IM JANUAR

25 Jahre

Simone Nanette Hermann-Lonsdorf
„Ziegenklause“, Gondershausen

10 Jahre

Dagmar Kötz, Kastellaun
Dieter Heiko Wagner, Halsenbach
Gerd Wandel „Immobilien und Vermietung“, Simmern
Sonja Scheffler, Simmern

JUBILARE IM FEBRUAR

25 Jahre

Eckhard Engelmann „Montage-Service“,
Bell (Hunsrück)

10 Jahre

Michael Quint Dienstl. im Güterkraftverkehr, Rayerschied

Kontakt:

Knut Schneider
06761 9330-11
Knut.Schneider@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
rhein-hunsruock



VIelfalt in der Ausbildung

Ein ausziehbarer Wäschetrockner, das war vor 50 Jahren eine absolute Neuheit. Das innovative Produkt wurde zu einem Aushängeschild der Günter Leifheit KG – neben den Teppichkehrern natürlich, mit denen 1959 in Nassau alles angefangen hatte. Auch heute dreht sich bei der Leifheit AG alles um praktische Gegenstände für die tägliche Hausarbeit, dem Geschäftsmotto entsprechend: „So geht Haushalt heute!“

Angelehnt an dieses Motto heißt es auch: „So geht Ausbildung heute!“ Nicht umsonst wurde das Unternehmen von „Focus-Money“ 2018 zu einem der besten Ausbildungsbetriebe Deutschlands gekürt. Gegenwärtig werden in Nassau 19 junge Erwachsene ausgebildet. Neben den klassischen Ausbildungsgängen bietet Leifheit seit etwa einem Jahr verstärkt auch die Möglichkeit zum dualen Studium und kooperiert dabei mit benachbarten Hochschulen. So studieren beispielsweise, auch ohne Hochschulreife, seit einem Jahr Jan Behrens und Manuel Betz im Anschluss an ihre Ausbildung – der eine als Industrie-, der andere als Werkzeugmechaniker – im Rahmen des „Studium-Plus“ den Bachelorstudiengang Ingenieurwesen/ Maschinenbau an der THM in Limburg.

Gleich nach dem Abitur startete 2017 David Frorath ein duales Studium bei der

Leifheit AG, welches die Ausbildung zum Industriekaufmann und den Bachelor of Arts (Wirtschaft) an der ADG Business-School in Montabaur verbindet. „Das ist eine optimale Kombination“, meint er. „Da kann man das im Studium Gelernte gleich in der Praxis anwenden.“ Weil der Lernstoff überwiegend im Fernstudium vermittelt wird, lässt sich das mit einem Vollzeitjob verbinden. Die Ausbildungsdauer beim dualen Studium ist auf zwei Jahre verkürzt; die zwei Jahre bis zum Hochschulabschluss bleiben die Auszubildenden als Trainee in der Firma. „Wir wissen, dass wir so das Potenzial für die Zukunft fördern“, erklärt Ausbildungsleiterin Emma Barth. Sie betreut auch spezielle Projekte, wie die „Juniorfirma“, die verantwortlich ist für die Werksverkäufe in Nassau und Zuzenhausen: „Ein kleines Unternehmen im großen“ – selbstständig geführt von sechs bis acht Auszubildenden, von denen jeweils einer als Geschäftsführer fungiert.

Vier Monate war auch Anna Neubauer Geschäftsführerin der Juniorfirma. 2016 begann sie nach dem Abitur ihre Ausbildung als Industriekauffrau. „Ich hatte erstmal die Nase voll von Schule.“ Für den Ausbildungsberuf Industriekauffrau entschied sie sich der Vielfalt der Ausbildung wegen: Denn bei Leifheit wechseln Auszubildende alle vier Monate die Abteilung,

„Einer der besten Ausbildungsbetriebe Deutschlands“: Dual Studierende wie David Frorath schätzen den Abwechslungsreichtum in der Ausbildung bei Leifheit.



FOTO: DR. LIESELOTTE SAUER-KAULBACH

JUBILARE IM JANUAR

125 Jahre

Zschimmer & Schwarz GmbH & Co KG
Chemische Fabriken, Lahnstein

100 Jahre

Klaus-Michael Werner „Park Hotel“, Bad Ems

25 Jahre

3B-EDV KG, Obertiefenbach

Delta Technik Filtersysteme GmbH,
Hirschberg

Heinz Sopp „Finanz Pro Verbraucher“,
Nastätten

Peter Bollig „Automatenvertrieb“,
Oberbachheim

10 Jahre

Beck GmbH, Buch

Birgit Bönke „Birgit's Nails“, Flacht

Dennis Kießlich „Kickdown“, Nastätten

JUBILARE IM FEBRUAR

10 Jahre

abacus Energiemakler GmbH, Diez

Marco Ruhl „cottonattoo“, Fachingen

Michaela Bonn, Ruppertshofen

lernen unterschiedlichste Abläufe kennen, von Materialeinkauf bis Controlling, von Kundendienst bis Marketing, von Personalwesen bis zum internationalen Vertrieb. Beide, Frorath und Neubauer, haben auch in die ausländischen Niederlassungen reingeschnuppert.

Eigenverantwortlich funktioniert gleichfalls das „Azubi-Marketing“. Dabei geht es um Internetauftritte im Bereich Social Media und um die Vorbereitung von Messen. „Ich war überrascht, welche Energie die Auszubildenden einbringen und wie viel Eigendynamik dieses Projekt entwickelt hat“, kommentiert Barth. Mehr kann sich eine Ausbildungsleiterin nicht wünschen. Erst recht nicht, wenn David Frorath erklärt: „Ich fühle mich rundum wohl hier.“

Dr. Lieselotte Sauer-Kaulbach

Kontakt:

Richard Hover
02602 1563-12
hover@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
rhein-lahn.de



KOCH-GRUPPE ERHÄLT BONITÄTSZERTIFIKAT

Die Unternehmen der Koch-Gruppe aus Wirges haben kürzlich das Bonitätszertifikat CrefoZert der Wirtschaftsauskunftei Creditreform erhalten. Mit der Zertifizierung wird den Unternehmen eine ausgezeichnete Bonität, Kreditwürdigkeit und eine positive Prognose für den künftigen Geschäftsverlauf bescheinigt. Beim Finanzaudit über den Prüfzeitraum der vergangenen fünf Jahre konnten die Unternehmen ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Von rund einer Million bilanzierungspflichtigen Firmen in Deutschland sind nur knapp zwei Prozent zertifizierungsfähig.



Die Koch-Gruppe aus Wirges wurde für ihre ausgezeichnete Bonität geehrt.

JUBILARE IM JANUAR

50 Jahre

Löhr Automobile GmbH, Höhr-Grenzhausen

25 Jahre

Hans W. Knopp-Fördertechnik e.K., Niederelbert

Kerstin Kraft-Wehler „Graphic & Design“, Westernohe

Mann Naturenergie GmbH & Co.KG, Langenbach bei Kirburg

Sven Sartor, Mathias Sartor GbR, Hachenburg

10 Jahre

Anke Maria Staude, Hachenburg

Eckhard Fröhlich „BusTours“, Irmtraut

Julian Hollands „Fußball Freestyler“, Hachenburg

Kazanfer Türk „Versicherungen“, Siershahn

Petra Kaiser „Versicherungen“, Halbs

Sandra Wörsdörfer „SW Unternehmensservice“, Girod

THB - Technik GmbH, Herschbach (Oberwesterwald)

JUBILARE IM FEBRUAR

50 Jahre

Baldur Weid, Rehe

25 Jahre

RENATEC Kunststoffverarbeitung GmbH, Bad Marienberg

RSW Getränke Handels GmbH, Nistertal

10 Jahre

Jörg Wegner, Niedererbach

Manuel Zimmermann „Eisenbahndienstleistungen“, Hellenhahn-Schellenberg

AUTOHAUS KRAH EINER DER BESTEN SERVICEBETRIEBE EUROPAS

Das Autohaus Krah aus Herrschbach ist kürzlich mit dem Service Quality Award (VSQA) ausgezeichnet worden. Der Autobauer Volkswagen verleiht den Preis jährlich 100 internationalen Servicebetrieben mit Spitzenergebnissen in der Servicequalität und Kundenzufriedenheit.

„Der Preis ist eine große Ehre für unsere Mitarbeiter und bestätigt erneut das Engagement des gesamten Autohauses für ausgezeichnete Servicequalität“, freut sich Inhaber Wolfgang Krah. „Unser Erfolg im Bereich Servicequalität entsteht vor allem dadurch, dass sich jeder Mitarbeiter tagtäglich mit dem Thema auseinandersetzt. Somit werden

wir auch zukünftig intensiv an der Zufriedenheit eines jeden Kunden arbeiten.“



Einer der 100 besten Servicebetriebe Europas: Das Autohaus Krah in Herrschbach freut sich über diese Auszeichnung.

STEULER FÜR INNOVATION AUSGEZEICHNET

Steuler aus Höhr-Grenzhausen hat auf der diesjährigen Interbad in Stuttgart den zweiten Platz beim Innovation Award belegt. Die aktuelle Innovation des Unternehmens heißt STEULER-Q7eco und ist eine nachhaltige Schwimmbad-Abdichtung: Das Werkstoff-System, das wesentlich aus nachwachsenden Rohstoffen besteht und Leckagen in Schwimmbädern abdichten soll, ist Schicht für Schicht lösemittelfrei.

Insgesamt 13 Unternehmen präsentierten ihre Produktentwicklungen in der „Innovation Area“ und stellten sich dem Voting von rund 6.000 Juroren, die ihre Stimmen via Internet und Stimmzettel abgaben. Begründet wurden die Entscheidungen anhand der Kriterien Innovationsgrad, Nachhaltigkeit und Verbesserung der Umwelt- und Energiebilanz, Design sowie Funktionalität und Anwendbarkeit in der Praxis.

Bei der feierlichen Preisverleihung nahm Joachim P. Ostrowski, Geschäftsfeldleiter Schwimmbadbau bei Steuler Linings, den Preis aus den Händen von Berthold Schmitt-Schraml, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für das Badwesen, und Andreas Wiesinger, Messe Stuttgart, entgegen. Nach dem 1. Platz beim Innovation Award 2016 und der Auszeichnung im Golden Wave ist die diesjährige vordere Platzierung von STEULER-Q7eco die dritte Ehrung des Westerwälder Schwimmbadbauers auf der Interbad.

Kontakt:

Richard Hover

02602 1563-12

hover@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/
westerwald



Nachgefragt bei ...

Felix Bartsch

Sprache ist seine Welt: Der 26-jährige Felix Bartsch, gebürtiger Westerwälder, hat sich in der Poetry Slam-Szene einen Namen gemacht und vor Kurzem seinen ersten Roman mit dem Titel „Wer Avocado sagt, muss auch Bionade sagen“ veröffentlicht. Im Interview spricht er über lichte und dunkle Momente seiner Bühnenkarriere, seine Freude am Schreiben und Zukunftsprojekte.



FOTO: DANIEL KLÄGES-SAXLER

Herr Bartsch, Sie standen schon bei mehr als 400 Poetry Slams auf der Bühne. Welche Erinnerungen haben Sie an Ihren ersten Auftritt?

Meinen ersten Auftritt hatte ich 2011 hier in Koblenz im Circus Maximus und ich war total nervös. Ich hatte mich ganz unbedarft angemeldet und weiß noch, dass mein rechtes Bein auf der Bühne vor Aufregung die ganze Zeit gewackelt hat. In meinem Text ging es um einen Typen, der rumhängt und Gras raucht. Das Ganze lief besser als erwartet – aber ich bin in der Vorrunde ausgeschieden.

Und Sie haben trotzdem weitergemacht?

Ja, am selben Abend hat mich eine andere Veranstalterin für einen Auftritt angefragt. Meinen zweiten Poetry Slam habe ich dann gewonnen, das gab noch mal einen Motivationspush. Und dann hat sich alles verselbstständigt. Ich hatte gerade mein Abi gemacht und wusste sowieso nicht recht, was ich machen wollte. Also habe ich immer wieder Auftritte angenommen, mein Netzwerk hat sich vergrößert und mein Terminkalender hat sich gefüllt. Während meines Philosophiestudiums in Bonn wurden Poetry Slams so zu meinem festen Nebenjob.

Ihre schönste und Ihre schlimmste Poetry-Slam-Erfahrung?

Jeder Auftritt ist anders, deshalb kann ich nur zwei Beispiele herausgreifen. Besonders unangenehm für mich war das Finale einer Rheinland-Pfalz-Meisterschaft: Ich war als Zweiter an der Reihe und im Text des Teilnehmers vor mir ging es um Missbrauch. Da war die Stimmung im Saal natürlich ganz unten, mein humorvoller Beitrag hat nicht wirklich gepasst. Es hat den halben Text gedauert, bis das Publikum wieder aufgewärmt war. Ein ganz besonders tolles Erlebnis dagegen war mein Auftritt

beim Deichbrand Festival in Cuxhaven vor 8.000 Leuten. Das war echt eine unglaubliche Dimension! Sich den Backstagebereich mit Bands wie The Hives zu teilen, die ich normalerweise als Konzertbesucher erlebe, fühlte sich total verrückt an.

Vor anderthalb Jahren haben Sie beschlossen, einen neuen Weg einzuschlagen und ein Buch zu schreiben. Warum?

Ich habe schon immer gerne geschrieben und das Thema Roman hat mich seit Längerem gereizt. Nachts im Zug, auf der Rückfahrt von einem Poetry Slam, habe ich dann einfach mal losgelegt. Das erste Kapitel war in einem Guss fertig. Und dann wollte ich einfach nur wissen, ob ich das durchhalten kann. Was den Romanstoff betrifft: Ich war ja superviel unterwegs und habe alle möglichen großen Städten kennengelernt. Da bot sich das Thema Hipstertum und Gentrifizierung einfach an. Dass ich den Roman wirklich geschrieben hatte, habe ich aber erst gecheckt, als die Bücher fertig in meiner Wohnung standen.

Bleiben Sie dran am Schreiben?

Am nächsten Roman feile ich schon – ich habe eine riesige Schublade voller Ideen. Gleichzeitig arbeite ich als Werbetexter, was meine eigenen Projekte und mein Leben finanziell absichert. In Zukunft würde ich gerne noch mal eine ganz andere Textform ausprobieren: Drehbuchschreiben fände ich total spannend. Vielleicht liegt das auch daran, dass ich mich ständig über deutsche Filme ärgere. Im Gegensatz zu Komödien aus Skandinavien oder Frankreich trauen sich deutsche Komödien nicht viel, das ist oft „Konsenshumor“. Ich würde mich gerne mal daran versuchen.

Das Gespräch führte Kristina Danneberg.

Kräuterküche

Sommerliche Würze: Rosmarin

Alles trüb und grau draußen? Dagegen ist ein Kraut gewachsen, das nach Urlaub am Mittelmeer duftet: Rosmarin. Der leider nur bedingt winterharte Strauch kommt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und fühlt sich in den dortigen Küstengebieten besonders wohl. Das spiegelt sich auch in der Bedeutung seines Namens wider – das lateinische „ros marinus“ bedeutet „Tau des Meeres“. An geschützten Stellen kann Rosmarin sich auch in unseren Breiten zu stattlichen Gewächsen entfalten und bringt mit seinen nadelartigen Blättern und den blassblauen kleinen Lippenblüten südliche Stimmung in unsere Gärten. Genutzt werden Blatt und Blüte sowohl in der Küche als auch in der Volksheilkunde. In der Antike war Rosmarin Aphrodite, der Göttin der Liebe geweiht und wurde einst als Zeichen der beständigen Liebe in Brautstrauß und Brautkranz gebunden. Auch wurden dem Strauch aphrodisierende Kräfte nachgesagt.

In der mediterranen Küche wird das Kraut gerne eingesetzt. Es passt zu vielen Speisen, insbesondere Fleisch und Fisch, aber auch zu geschmorten Gemüsegerichten. Reizvoll ist es beispielsweise, einen Zweig als Spieß für Seeteufel und Jakobsmuscheln zu nehmen oder auch Geflügel-, Zwiebel- und Paprikastücke daran aufzureihen und zu grillen. Das Aroma geht auf die Speisen über und würzt intensiv. Die Einsatzmenge von Rosmarin sollte man dabei im Auge behalten, denn das starke Aroma kann schnell auch zu dominant in Gerichten werden. Menschen mit hohem Blutdruck sollten Rosmarin mit Bedacht einsetzen und Frauen sollten darauf in der Schwangerschaft am besten ganz verzichten.

Rosmarin-Zitronen-Salz

Ein selbstgemachtes Rosmarin-Zitronen-Salz ist schnell und einfach hergestellt und passt wunderbar als Würze zu gebratenem Fisch oder kleinen Kalbschnitzeln. Dazu nimmt man einige Zweige Rosmarin, streift die Blätter ab und hackt sie sehr fein. Gleichzeitig reibt man die Schale von ein bis zwei Zitronen auf einer feinen Reibe und mischt das

Macarons mit Rosmarin-Ganache

Für die Macarons:

- 110 g Eiklar
- 40 g Zucker
- 300 g Zucker
- 100 g Wasser
- 250 g Mandelgrieß
- 50 g Kakao
- 300 g Puderzucker
- 110 g Eiklar

Eiklar mit dem Zucker zu Schnee schlagen. Zucker und Wasser zusammen aufkochen und auf 113 Grad erhitzen. Dann zu angeschlagenen Eiklar geben und kalt schlagen. Den Mandelgrieß mit Puderzucker und dem Kakao fein mixen und anschließend in eine Schüssel geben. Dann das Eiklar zugeben. Anschließend das feste Eiklar unter die Mandel heben und auf Backbleche mit Backpapier kleine Tupfen spritzen. Ca. 20 min stehen lassen und anschließend im Ofen bei 140 Grad ca. 15 bis 20 min backen.

Für die Rosmarin-Ganache:

- 600 g Sahne (35 % Fett)
- 380 g Kuvertüre (70 %)
- 5 g Rosmarin
- 100 g Invertzucker

Sahne mit gehacktem Rosmarin und Invertzucker über Nacht aromatisieren lassen. Dann zum Kochen bringen und langsam auf die teilweise aufgeschmolzene Schokolade gießen und eine Emulsion herstellen. Durchmischen, um die Emulsion noch zu verbessern und bei 16°C auskristallisieren lassen. Wenn die Ganache auskristallisiert ist, die Makronen reichlich damit füllen.



FOTO: GBZ

Ganze mit dem Rosmarin und grobem Meersalz. Das Salz belässt man am besten, mit einem Tuch bedeckt, ein oder zwei Tage in einer Schüssel und rührt es ab und an um. Sobald sich die

Mischung trocken anfühlt, kann man sie entweder noch in einem Mörser weiter zerkleinern und abfüllen oder aber auch direkt in eine Mühle geben.

Neugierig geworden?

Weiterführende Seminare werden vom Gastronomischen Bildungszentrum (GBZ) der IHK Koblenz angeboten:

- **Lecker Lamm & Zaubalhafter Ziegenkäse: 17. März 2019, 15 bis 22 Uhr**
- **Vegetarische und vegane Küche: 9. April 2019, 9 bis 16:30 Uhr**
- **Kräuterküche: 28. Mai 2019, 9 bis 16 Uhr**

Anmeldung und Informationen: www.gbz-koblenz.de



AUS UNSEREM AKTUELLEN VERANSTALTUNGSKALENDER:

Save the date:

Veranstaltungsreihe 2019 zum Thema Digitalisierung Papierloses Büro – ZUGFeRD – GoBD – Digitaler Datenzugriff der Finanzverwaltung

Digitaler Datenzugriff der Finanzverwaltung, ZUGFeRD (Zentraler User Guide des Forums elektronische Rechnung Deutschland), GoBD (Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff): Die Digitalisierung und die Herausforderungen, die sie mit sich bringt, sind aus dem unternehmerischen Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch welche Bedeutung und welche Folgen hat der digitale Wandel für das eigene Unternehmen und welche steuerlichen Anforderungen stellt die Finanzverwaltung an die elektronische Buchführung? Um einen Überblick über die vielfältigen Auswirkungen der Digitalisierung auf den Unternehmensalltag zu geben und hilfreiche Praxistipps zu vermitteln, lädt die IHK Koblenz zu einer kostenlosen Veranstaltungsreihe in ihre Räume (**Schlossstraße 2, Koblenz**) ein.

- **Dienstag, 26.03.2019, 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr:**
Unternehmen 4.0: Mit Digitalisierung zum papierlosen Büro
- **Montag, 20.05.2019, 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr:**
Steuern 4.0: Buchführung im digitalen Zeitalter von GoBD
- **Dienstag, 17.09.2019, 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr:**
Betriebsprüfung 4.0: Digitaler Datenzugriff der Finanzverwaltung

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung stehen auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **4277316** bereit.

Neues Veranstaltungsformat: Mit Recht zum Lunch

Der Deutsche Bundestag hat in seiner Sitzung vom 1. Juni 2017 das Betriebsrentenstärkungsgesetz beschlossen. Damit soll die zweite der drei Rentensäulen – gesetzliche, betriebliche und private Altersvorsorge – ausgebaut werden. Neben arbeits- und sozialrechtlichen Neuregelungen bringt das Gesetz auch steuerliche Änderungen mit sich (siehe auch Seite 20). Wir möchten mit einer Infoveranstaltung in unseren Räumen (**Schlossstraße 2, Koblenz**) Input zu diesen Neuerungen geben und offene Fragen mit Experten diskutieren. Dazu laden wir zu unserer neuen Veranstaltungsreihe „Mit Recht zum Lunch“ ein, die zu verschiedenen Rechtsthemen informieren und sensibilisieren soll. Neben dem Thema Betriebsrentenstärkungsgesetz steht auch schon ein Termin zum Thema Arbeitsrecht fest:

- **Donnerstag, 24.01.2019 von 12 Uhr bis 13:30 Uhr:**
Input zum Betriebsrentenstärkungsgesetz (online: Nummer 4281342)
- **Dienstag, 19.02.2019 von 12 Uhr bis 13:30 Uhr:**
Update zum Thema Arbeitsrecht (online: Nummer 4285688)

Weitere Termine und Themen werden bekanntgegeben, sobald sie feststehen. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung stehen auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **4278572** bereit.

**Alle Veranstaltungen
finden Sie unter
[www.ihk-koblenz.de/
veranstaltungen](http://www.ihk-koblenz.de/veranstaltungen)**



MEINE MOTIVATION:

Nachwuchskräfte sichern

Michaela Bootsveld ist Ausbildungsleiterin bei HARIBO und ehrenamtliche IHK-Prüferin für Industriekaufleute. Danke dafür!

Wir suchen mehr engagierte Prüfer/innen wie Michaela Bootsveld.

